

Stefan Groh – Helga Sedlmayer
Mit Beiträgen von Peter Kiss und Silvia Renhart

Ein italisch geprägtes Grabinventar mit dem Beinrelief eines Eros aus der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely, Pannonien (Ungarn)

Gräberfeldforschung in Savaria-Szombathely – Die nördliche Nekropole

Die Anfänge der Erforschung der römischen Gräberfelder von Savaria-Szombathely sind bereits im 16. und 17. Jahrhundert zu suchen (Abb. 1). Für die ›Schatzsucher‹ boten die Nekropolen an den ehemaligen Ausfallsstraßen der antiken Stadt über lange Zeit hindurch reiches, pekuniär verwertbares Fundmaterial. Mit der Zeit stieg die Nachfrage nach Antiquitäten, demzufolge gelangten die Funde durch Zwischenhändler in westeuropäische Privatsammlungen. Als positive Entwicklung kann gesehen werden, dass an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert auch einige ortsansässige Bürger anfangen, die freigelegten Funde zu sammeln. In das Ungarische Nationalmuseum gelangten vier große Privatsammlungen von Savaria aus dem 19. Jahrhundert (Sammlungen L. Farka, A. Petrédy, L. Bitnitz, J. Varsányi). Aufgrund einer Analyse dieser Funde kann mit Sicherheit behauptet werden, dass sie überwiegend aus römischen Bestattungen stammten. Abgesehen von der – dem damaligen Niveau entsprechend – gut dokumentierten Varsányi-Sammlung ist es unmöglich festzustellen, aus wie vielen Gräbern diese Funde stammen oder wie viele Bestattungen und Gräber ohne Beigaben der Schatzsuche zum Opfer gefallen sind.

Zur ersten großen zusammenhängenden Gräberfeldgrabung kam es im Jahre 1950, als während der Bauarbeiten zur Berufsschule für Gesundheit ein Teil der nördlichen Nekropole von Savaria zum Vorschein kam. Die Funde dieser Ausgrabung hat A. Mócsy publiziert¹. Die nördliche Nekropole ist seither die bekannteste früh-/mittelkaiserzeitliche Begräbnisstätte von Savaria. Obwohl zahlreiche Funde bereits während des 19. Jahrhunderts aus dem nördlichen Gräberfeld geborgen wurden, haben die Grabräuber diesen Abschnitt der Nekropole verschont. Das beweisen die insgesamt 240 Gräber, die zwischen 1950 und 2006 in zahlreichen Grabungen dokumentiert werden konnten.

Im Jahre 1950 wurden beim Fundamentaushub des heutigen Kunstgymnasiumgebäudes 69 Gräber freigelegt, im Jahre 1975 an demselben Ort beim Ausbau der Stadtwerke weitere 92². In der Nähe der Schule kam das schönste Inschriftdenkmal der Stadt, der Grabstein der Familie des Sempronius, zutage³. Auf den Grundstücken dieses Stadtgebiets wurden während Baumaßnahmen in den 1970er Jahren mehr als 50 Gräber von Archäologen des Savaria Museums gesichert⁴.

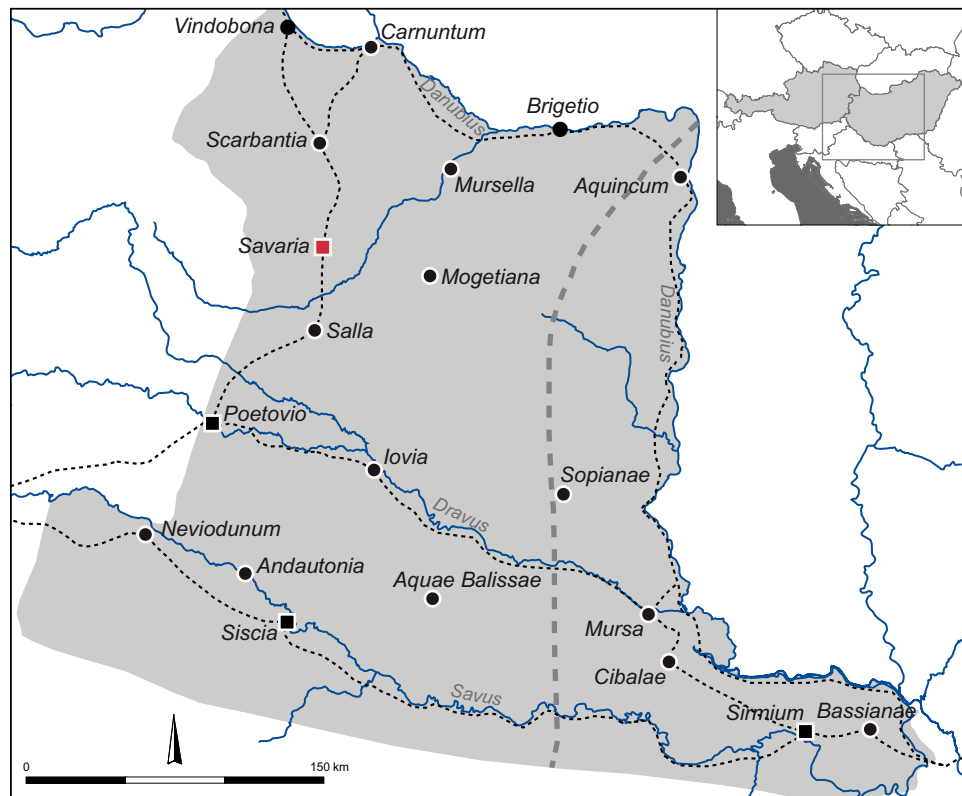
Die nördliche Nekropole befindet sich an beiden Seiten der nach Carnuntum führenden Strecke der Bernsteinstraße (der Verlauf entspricht ungefähr jenem der heutigen Paragvári Straße) (Abb. 2). Die Gräber aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. erstrecken sich auf dem Gebiet von

¹ Mócsy 1954, 167–191.

² Medgyes 1977–1978, 182 f.

³ E. Tóth, *Lapidarium Savariense*, Savaria 34/2, 2011, 168–170 Nr. 117.

⁴ P. T. Buócz, *A Kertész utcai római temető*, Savaria 1, 1963, 131–148; P. T. Buócz, *Savaria topográfiája*. Szombathely 1967, in: Medgyes 1977–1978, 177–209.



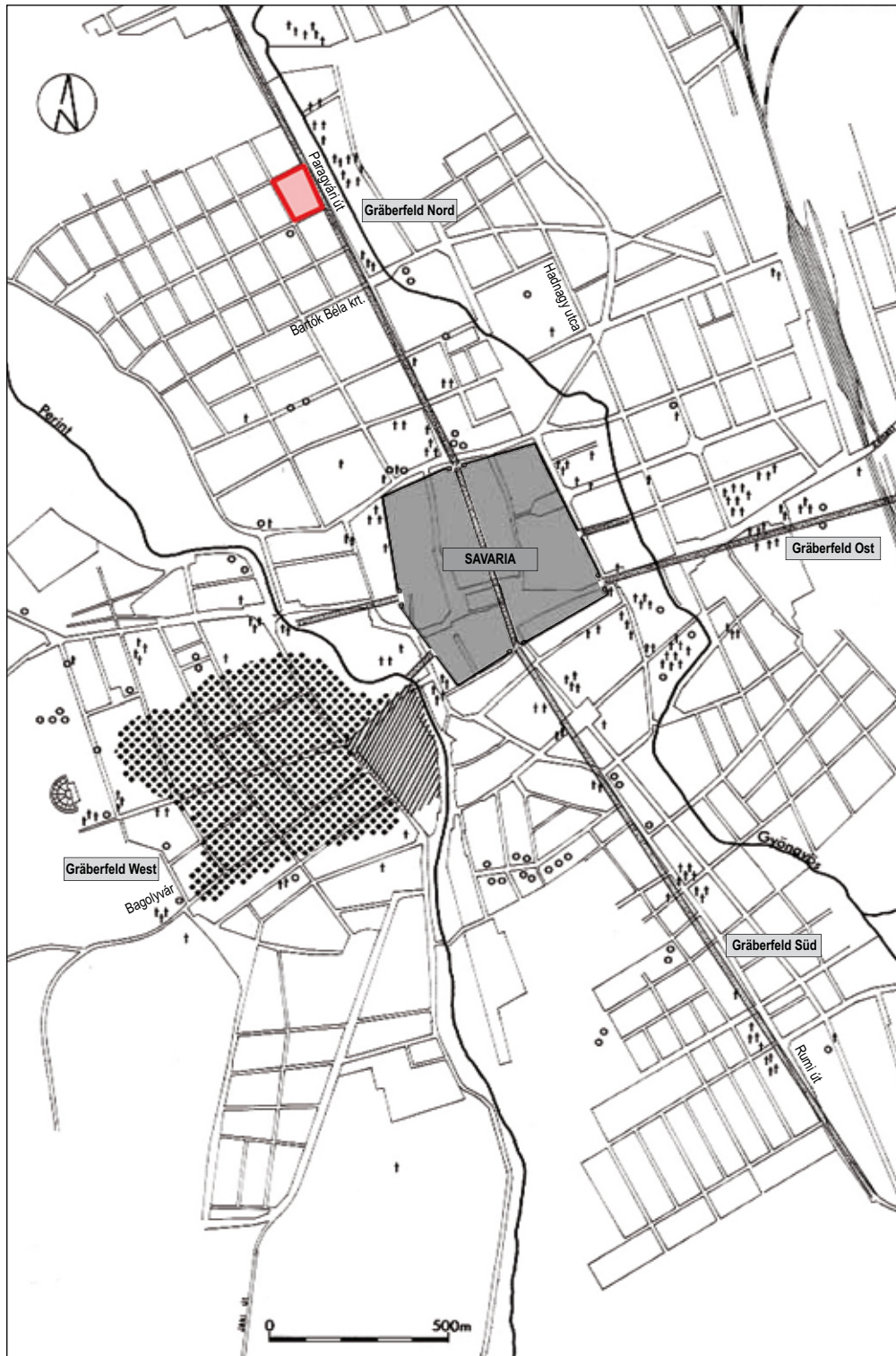
1 Die Colonia Savaria-Szombathely an der Bernsteinstraße in der Provinz Pannonien. Rechtecke: Coloniae des 1. bis frühen 2. Jahrhunderts n. Chr.

der Bartók Béla-Ringstraße bis zur ehemaligen Textilfabrik. Die Mehrheit der Bestattungen bildeten Urnenbrandgräber. Als Besonderheiten können Steinurnen, Sarkophage und Grabkammern erwähnt werden. Aufgrund älterer Grabungsbefunde ist zu vermuten, dass sich auf diesem Gebiet auch Grabbezirkeinfassungen befanden. Jüngere Gräber des 3–4. Jahrhunderts n. Chr. waren, entlang der stadtnahen Straßenstrecken, in bedeutender Anzahl in dem nordöstlichen Vorort von Szombathely (Hadnagy-Straße) präsent.

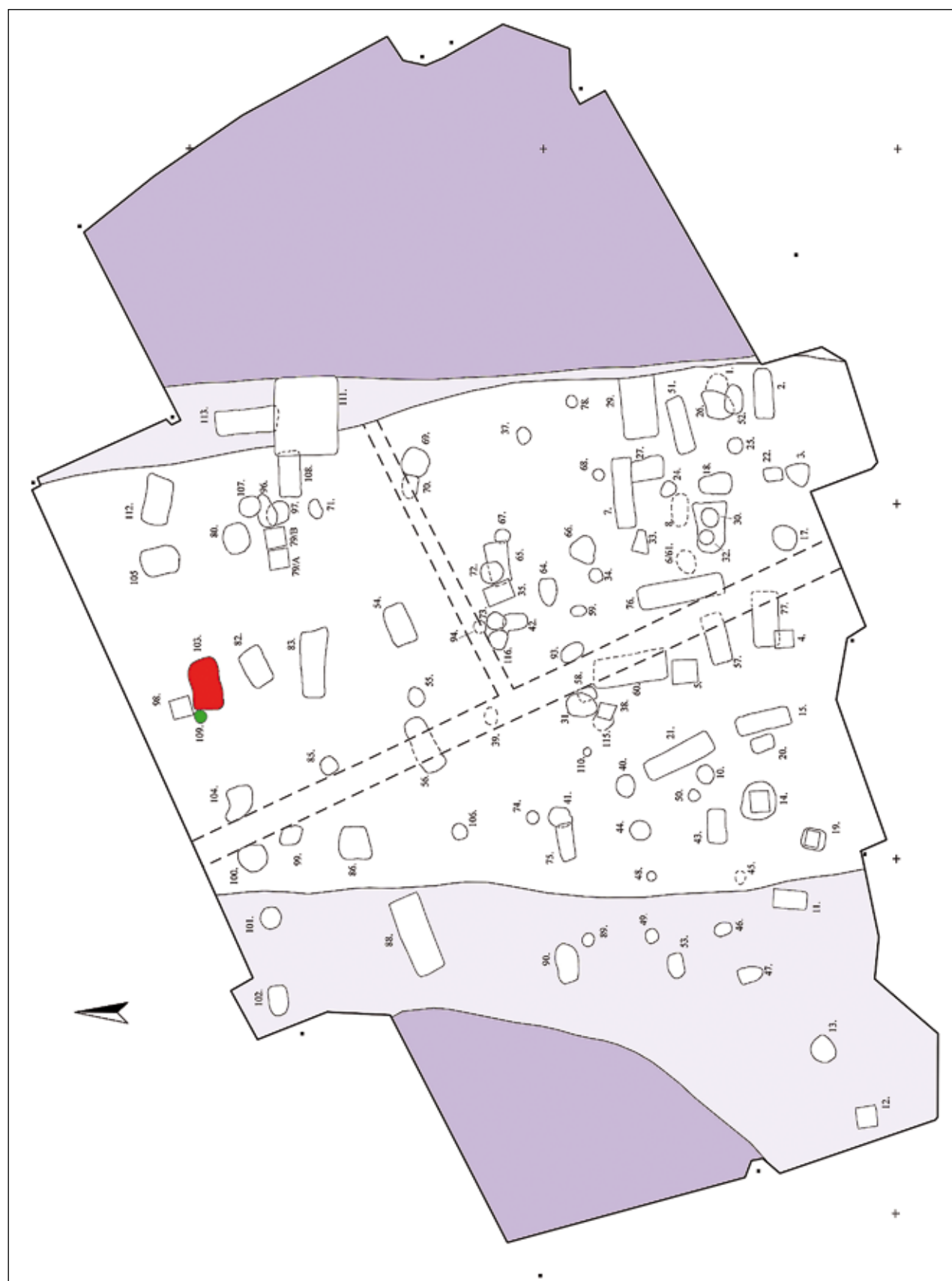
Bei Grabungen des Jahres 2006 im Bereich des neuen Gebäudeflügels des Kunstgymnasiums wurden insgesamt 110 Gräber dokumentiert⁵. Der freigelegte Gräberfeldteil befindet sich etwa 800–900 m nördlich außerhalb der römischen Stadtmauer. Am östlichen und westlichen Rand des Grabungsgeländes konnten zwei alte, in nordsüdlicher Richtung verlaufende römerzeitliche Bachbette dokumentiert werden, von denen ein weiterer Bach nach Westen abzog. Auf der 10–15 m breiten, inselartigen Erhebung zwischen den beiden Bächen ist man auf die 110 Gräber gestoßen (Abb. 3), 99 Brand- und 11 Körpergräber. Das entspricht dem Verhältnis der Gräber, die in früheren Grabungen untersucht worden waren. So liegt der Anteil der Körpergräber im 1.–2. Jahrhundert n. Chr. insgesamt bei etwa 10 %. Die Kremation erfolgte meist auf einem zentralen Verbrennungsplatz (Ustrine) oder, weniger häufig, direkt über der ausgehobenen Grabgrube (Bustum). In Savaria ist bis dato kein zentraler Verbrennungsplatz gefunden worden, obwohl mindestens eine Ustrine zu jeder Nekropole gehören müsste. Unter den 2006 freigelegten Gräbern finden sich 16 Bustum- und 83 Ustrinengräber.

Bustumgräber sind in Savaria dadurch charakterisiert, dass die rechteckigen Grabgruben abfallende oder senkrechte, stark durchbrannte oder mit Lehm bestrichene Wände besaßen. Auf dem Boden der Grabgruben befanden sich große Mengen an Verbrennungsrückständen (Holzkohle, Ruß, Stückchen verbrannter Tongegenstände), Reste verkohlter Holzstämme, Leichenbrand,

⁵ P. Kiss, Urnák, hamvak, leletek. Régészeti feltárás Savaria északi temetőjében, Ókor 5/2, 2006, 93–96.



2 Lage der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely, rot markiert die Grabungsfläche im Bereich des Kunstgymnasiums



3 Detailplan und Topografie der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely, Grabungen 2006. Blau: Bachbett. Rot: Grab 103. Grün: Grab 109

Objekte, die auf dem Scheiterhaufen bis zur Unkenntlichkeit verbrannten, sowie die Beigaben, die während der Bestattung ins Grab gelegt wurden. Ein Bustum wurde mit Dachziegeln abgedeckt.

Die Mehrheit der Brandgräber in der nördlichen Nekropole von Savaria sind Urnengräber. Die meisten Urnen sind aus Ton gefertigte, große Gefäße, die mit einem Tondeckel bedeckt waren. Der Leichenbrand gelangte in unterschiedlicher Weise in die Urne: Es kam vor, dass die kalzierten Knochen aus dem Scheiterhaufen ausgeklaubt und in die Urne gelegt wurden, während man die Reste des Scheiterhaufens neben der Urne deponierte; oft aber bestattete man den Leichenbrand mit den Rückständen des Scheiterhaufens neben der Urne oder über der in die Erde vergrabenen und abgedeckten Urne⁶.

Das Fundmaterial der Gräber in der nördlichen Nekropole von Savaria ist reichhaltig: Spielzeug (Würfel aus Knochen, Spielsteine), Schmuck (aus Bernstein gefertigte Ringe und Perlen, Ohringe, Armringe, Gemmen), Gebrauchsgegenstände (verzierte Haarnadeln aus Knochen, Bronzefibeln), versilberte Bronzespiegel, eiserne Messer, Terrakotten, Lampen und Bronzemünzen. Unter den Gefäßen sind auch teure Importwaren zu finden, z. B. Feinware und Terra Sigillata-Gefäße, aber auch Gläser sind in großer Zahl und Formenvielfalt präsent. Der 2006 freigelegte Teil der nördlichen Nekropole wurde von flavischer Zeit bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. genutzt. Die nördliche Nekropole von Savaria gehört zu den reicher ausgestatteten Gräberfeldern der Provinz Pannonia, was auf den hohen Lebensstandard der Bevölkerung hinweist. Das wertvolle archäologische Material mit hervorragenden Einzelfunden wurde der Öffentlichkeit bislang in mehreren Ausstellungen präsentiert, die wissenschaftliche Bearbeitung aller Gräber und Grabinventare ist im Laufen.

Katalog der vorgestellten Gräber

Grab Nr. 103

Bustum

Rechteckiger Grundriss mit abgerundeten Ecken, in SW-NO-Richtung orientiert. Maße: 1,45 × 0,90 × 0,25 m. Die steilen Seitenwände wurden mit Lehm ausgekleidet, der im Zuge der Kremation orangerötlich durchgebrannt ist (Abb. 4). Über der westlichen Ecke des Grabes befanden sich die zerbrochenen Teile einer Urne, die zu Grab Nr. 109 gehören.

Die Funde lagen auf dem Grabboden, die Mehrheit im mittleren Drittel. Sehr viel Holzkohle erstreckte sich unter den Funden, eine größere Menge im östlichen Drittel des Grabes. Die kalzierten anthropogenen Knochen sind mit Erde und mit Holzkohlenresten vermischt vorgefunden worden. Seehöhe (ü. A.): Punkt A 212,54 m. Punkt B 212,50 m.

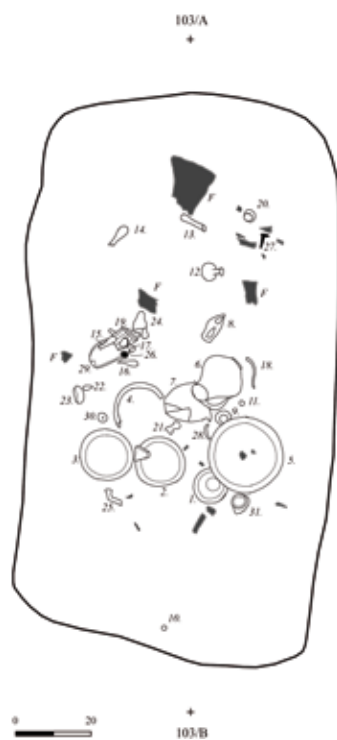
Grab Nr. 109

Urne

Die zerbrochenen Einzelteile der Urne wurden über der westlichen Ecke des Grabes Nr. 103 im Umkreis von ca. 0,5 m angetroffen, ohne dass eine Grabgrube deutlich zu erkennen gewesen wäre (Abb. 5). Da die Scherben auch nördlich über die Nordkante des Grabes Nr. 103 reichten, kann es aber als eigenes, relativchronologisch jüngeres Objekt betrachtet werden. Es gibt außer der Urne keine weiteren Funde, weder kalzierte Knochen noch Keramikfragmente. Seehöhe (ü. A.): Punkt A 212,54 m. Punkt B 212,50 m.

Peter Kiss

⁶ T. Bechert, Zur Terminologie provinzialrömischer Brandgräber, *AKorrBl* 10, 1980, 253–260.



Grab 103 mit Inventar



Profil von Grabgrube 103



Boden von Grabgrube 103

- 1-3. Oxidierend gebrannte Schalen
- 4-5. Oxidierend gebrannte Teller
- 6. Oxidierend gebrannter Krug
- 7. Reduzierend gebrannter Becher
- 8. Bildlampe
- 9. Oxidierend gebrannte Schale

- 11. Grüne Glasperle
- 12-17. Glasbalsamare
- 18. Haarnadel aus Bein
- 19. Beinrelief eines Eros
- 20. Miniaturgefäß
- 21. Beingegegenstand

- 22-25. Geschmolzenes Glas
- 26. Beschlag aus Bronze
- 27. Eisennagel
- 28. Rand von Feinware
- 29. Gefäßboden
- 30. Teil einer Beinpyxis

- 31. Boden von Feinware
- 32. Eisennagel
- 33. Glas
- F = Holzkohle

4 Das Grab 103: Inventar und Interface der Grabgrube

Beinrelief eines Eros aus Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely

Fundkontext des Grabes 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely

Bei Grabungen in der nördlichen Nekropole von Savaria (Pannonien) wurde im Jahr 2006 im Grab 103 ein Beinrelief mit der Darstellung eines Fruchtkorb tragenden Erosen gefunden⁷. Das Relief ist Teil des Grabinventars einer Bustum-Bestattung (Abb. 6). Das Beinrelief befand sich im Mittelteil des Grabes in einem stark mit Holzkohle und kalzinierten Knochen durchsetzten, annähernd rechteckigen Stratum, wo es zwischen Balsamaren auf einer tönernen Unterlagsplatte deponiert war (vgl. Abb. 4, Nr. 19). Die Befundlage und das übrige Grabinventar deuten auf die Kremierung eines wahrscheinlich weiblichen Individuums hin.

Erhaltungszustand der Beinschnitzerei aus Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely

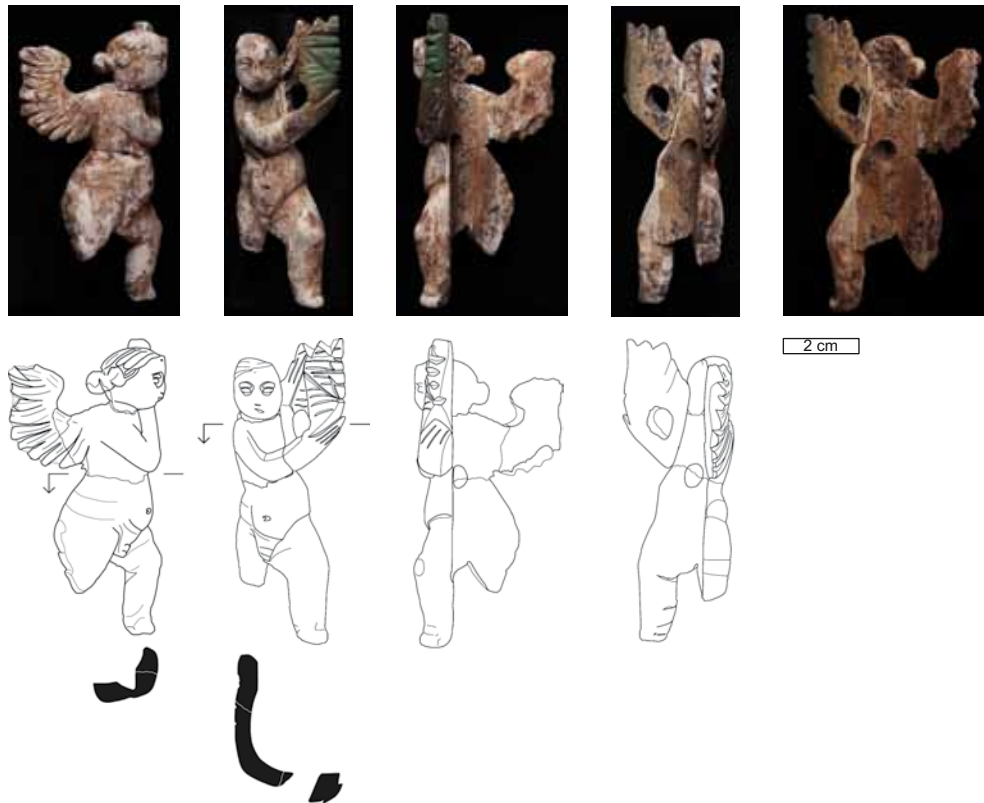
Das Beinrelief ist rechtwinkelig gearbeitet und knickt in der Körperachse des Eros um 90° um (Abb. 7–8). Es weist mehrere Bruchstellen auf, der Kopf, der rechte Flügel, der rechte Unterarm, der Fruchtkorb und der linke Unterarm waren bei der Auffindung des Reliefs abgebrochen. Im Bauchbereich ist der Körper des Eros auf Höhe der konischen rückseitigen Bohrung in zwei Hälften gebrochen, der rechte Unterschenkel fehlt ab dem Kniebereich. Der linke Unterfuß ist im Fersen- und Spitzenbereich beschädigt.

Der Erhaltungszustand des Fundstückes muss als schlecht bezeichnet werden, die Oberfläche ist deutlich abgenutzt und antik beschädigt. Das Objekt weist zwei Befestigungsspuren auf, und zwar eine konisch sich verjüngende Eintiefung (Dübel-/Bohrloch) von 0,5–0,7 cm Durchmesser



5 Die relativchronologische Abfolge des ältesten Bustum-Grabes 103, des jüngeren Grabes 109 und des jüngsten Ziegelplattengrabes 98

⁷ Savaria Múzeum, Inv. 20060324.103.19 (Szombathely, Ungarn). P. Kiss, *Leletek Savaria északi temetőjéből*, Ausstellungsfolder (Szombathely 2007): Aus dem Grab 79 der nördlichen Nekropole stammen zwei Beinschnitzereien mit Gladiatordarstellungen, und zwar ein *Murmillio Pardu(s)* und ein *Thraex Senili(s)*.



7 Umzeichnung und Ansichten der Beinschnitzerei aus dem Grab 103

erhalten. Die rundlichen, leicht mandelförmigen, in tiefen Augenhöhlen sitzenden Augen blicken in die Laufrichtung, die Nase ist breiter als der schmale, tief liegende Mund. Das Haar ist in einer für Kinder und Erosen typischen Frisur⁸ seitlich zurückgekämmt und am Hinterhaupt zu einem Zopf mit Haarknoten (Krobylos) zusammengebunden, der Nacken ist frei sichtbar, das rechte Ohr wird von der Frisur verdeckt. Auf der Stirn sind die Ansätze eines Haarschopfes erkennbar.

Funktion der Beinschnitzerei aus Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely

Das Fundstück ist als sekundär wiederverwendetes Pars pro toto zu werten. Die Beinschnitzerei diente ursprünglich als Eckenverzierung eines hölzernen Kästchens oder eines Bettes. Das Stück war an einer Ecke von hinten verzapft und angeklebt und vielleicht zugleich oder in Sekundärverwendung im Bereich des Fruchtkorbes zwischen den beiden Armen mit dem tragenden Element verdübelt. Das hölzerne Trägerelement besaß eine gerundete Kante und war mindestens 7,8 cm hoch. Ein in seiner Größe vergleichbarer Eros (H 7,1 cm) vom Totenbett 2/1928 aus Vindonissa-Windisch besitzt, wie auch jener aus Savaria, ein Bohrloch an der Rückseite, mit dem er an einem Holzzylinder eines Fußes befestigt war⁹. Eine Bohrung zwischen dem rechten Unterarm und einem gestreiften Gegenstand (»bandelette«) eines Eros des Totenbettes von Cucuron ist ebenfalls mit jener des Eros aus Savaria vergleichbar (Abb. 9)¹⁰.

⁸ Czysz 2005, 38; Groh 1990, Taf. 18, 33.

⁹ Holliger – Holliger-Wiesmann 1993, 30. 42 Taf. 5, 2. 14.

¹⁰ Béal 1991, 297 f. Abb. 8, 29.



8 Detailansichten der Beinschnitzerei aus dem Grab 103

Für das Artefakt aus Savaria bietet sich die ursprüngliche Anbringung des Reliefs an einem Bettkasten an. Das Stück könnte dann in jenem Bereich des Bettkastens angebracht gewesen sein, wo der Bettfuß inserierte und fixiert wurde. Anhand von Totenbetten aus Cambridge, Orvieto und vor allem jenem aus Rom vom Esquilin werden sowohl das Konstruktionsschema als auch die mögliche Anbringung des Beinreliefs aufgezeigt¹¹. Die Bettrahmen besitzen eine durchschnittliche Höhe von 10–12 cm, auf dem Totenbett vom Esquilin ist ein nach rechts schreitender Eros von 12 cm Höhe fixiert (Abb. 10).

Interpretation und Datierung der Beinschnitzerei aus Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely

Fruchtkorb tragende Erosen sind in der römischen Beinschnitzerei auf Mobiliar, Pyxiden, Totenbetten, Kästchen und Plaketten ein beliebtes Motiv. Erosen sind häufig in Gesellschaft mit Venus und Bacchus anzutreffen¹². Erosen mit Fruchtkörben personifizieren von den vier Jahreszeiten den Frühling, was auch ihr häufiges Vorkommen auf Totenbetten erklärt¹³. Die vorliegende Beinschnitzerei aus dem Grab eines 15–18-jährigen Individuums in Savaria signalisiert somit als *Pars pro toto* das frühlingshafte Weiterleben des jugendlichen Verstorbenen im Jenseits.

Die hinsichtlich der Schnitztechnik und Ikonografie besten Vergleichsbeispiele finden sich auf dem Totenbett von Cucuron (Vaucluse) in Südfrankreich (Gallia Narbonensis), wo ein jugendliches männliches Individuum kremiert wurde. Die über 4 000 Beinschnitzereien mit Erotendarstellungen vereinen auf diesem Totenbett vegetabilen Dekor mit bacchischen und militärischen Themen. Insbesondere der nach rechts schreitende Eros Nr. 28 mit Fruchtkorb indiziert eine Provenienz aus derselben Werkstatt wie jener aus Savaria (vgl. Abb. 9). Die Machart der Frisur, des speckigen Körpers und der Falten im Bauch-/Schambereich gleichen einander völlig. Einzig der Korb ist in Cucuron mit runden Früchten gefüllt, wohingegen jener aus Savaria mit stilisierten eckigen Früchten differiert. Die einzelnen Federn des rechten Flügels gleichen einander bis in das kleinste Detail¹⁴. Auch die Bohrungen und konischen Zapflöcher des Eros aus Savaria finden

¹¹ R. V. Nicholls, *A Couch in Roman Cambridge*, *Archaeologia* 106, 1979, 6 Abb. 3 (Cambridge); Bianchi 2000, 103 Abb. 5–6 (Orvieto); Talamo 2008, 69–73 Abb. S. 70 und E. Talamo, *Un letto funerario da una tomba dell'Esquilino*, *BCom* 92, 1987–1988, 17–102 (Rom).

¹² Vgl. dazu den Fund einer elfenbeinernen Bacchus-Statuette aus Savaria: K. Zoltán, *A Szombathelyi bacchikus elefántcsont szobor (La statua baccica d'avorio di Savaria)*, *FoLA* 24, 1962, 41–50 Taf. 9–10.

¹³ Groh 1990, 60; S. Groh, *Ein Elfenbeinrelief aus der Tunnelhöhle am Kugelstein in der Steiermark*, *AKorrBl* 24/2, 1994, 187–195; Czysz 2005, 39.

¹⁴ Béal 1991, 297 Abb. 7, 28.



Augusta Praetoria



Cucuron



Cucuron



Fontana Acquaviva



Vindonissa



Savaria

- 9 Fruchtkorb tragende Erosen aus Augusta Praetoria-Aosta, Cucuron, Fontana Acquaviva-Sezze, Vindonissa-Windisch und Savaria-Szambathely

Entsprechungen auf Plaketten aus Cucuron¹⁵. Starke stilistische und ikonografische Affinitäten sind auch zu einem Eros eines Totenbettes aus Sezze in Süditalien erkennbar, wo ein erwachsenes Individuum kremiert wurde (vgl. Abb. 9). Der nach links schreitende Eros gleicht jenem aus Savaria in seinen Proportionen, der Gestaltung des Flügels und in feinsten handwerklichen Details, u. a. in der unter dem nach vor gewölbten Bauch über der kindlichen Scham gelegenen, stilisierten Doppelfalte.

Ein geflügelter Eros des Totenbettes von Augusta Praetoria-Aosta in Norditalien trägt ebenfalls einen Korb mit stilisierten Früchten (vgl. Abb. 9)¹⁶. Die Beinschnitzereien dieses Grabes sind jenen aus Cucuron und Savaria stilistisch eng verwandt. Ähnlich, wenn auch gröber gefertigt, ist

¹⁵ Béal 1991, 297 f. Abb. 8, 29. 30.

¹⁶ Mollo-Mezzena 1992, 165 Abb. 110 (Plakette F6).

ein nach rechts schreitender, eine Binde (?) haltender Eros des Totenbettes 2/1928 aus Vindonissa-Windisch in der Schweiz (Germania Superior) (vgl. Abb. 9)¹⁷. Große Affinitäten hinsichtlich der Machart des Kopfes und der Frisur mit Krobylos besitzt auch eine figürliche Schnitzerei eines Totenbettes aus San Lorenzo in Cremona, Italien¹⁸.

Datierung und Verbreitung von Totenbetten mit Elfenbein- und Beinschnitzereien

Totenbetten mit Elfenbein- und Beinschnitzereien sind ab dem 2. Jahrhundert v. Chr. in Italien präsent, die weiteste Verbreitung erfahren sie in spätrepublikanisch/augusteischer Zeit und danach, in geringeren Stückzahlen, noch in der tiberischen bis flavischen Epoche (Abb. 11)¹⁹.



10 Das Totenbett vom Esquilin in Rom mit der Anbringung eines Eros am Telaum/Fuß

Im italischen Mutterland sind mit Mittel- und Norditalien zwei Verbreitungszentren erkennbar. In den Nordprovinzen streuen Totenbetten mit Beinverzierungen vor allem entlang der Handelsrouten in Südostgallien und in den germanischen Rheinprovinzen sowie in Südostnoricum. Für Pannonien ist das Fundstück aus dem Grab 103 der Nordnekropole von Savaria der erste Beleg einer Beinschnitzerei eines Totenbettes, allerdings nur in sekundärer Pars-pro-toto-Deponierung. Der Fundort liegt an der Haupthandelsroute, der sog. Bernsteinstraße, die von Aquileia über Emona-Ljubljana und Savaria nach Carnuntum an der Donau und weiter an die Ostsee führte.

Vergleichbare Beinschnitzereien von Totenbetten datieren in augusteisch-claudische Zeit. Das Totenbett aus Cucuron wird in das erste Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. gesetzt, jenes aus Sezze datiert stilistisch allgemein vom Ende des 2. bis gegen Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr., das Totenbett 2/1928 aus Vindonissa-Windisch gegen die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., das Grab 20 aus Augusta Praetoria-Aosta in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.²⁰. Die Schnitzereien von den Totenbetten aus Cucuron, Vindonissa, Augusta Praetoria und Colonia-Köln dürften nach C. Bianchi aus denselben, wahrscheinlich in Norditalien zu lokalisierenden Produktionsstätten stammen, die die Provinzen Gallia Narbonensis und Germania Superior et Inferior vor allem ab augusteischer Zeit belieferten²¹. Im selben Zeithorizont dürften auch die Totenbetten aus Südostnoricum (Colatio-Stari trg und Baldersdorf) und Pannonien produziert worden sein. Die Verbreitungskarte der

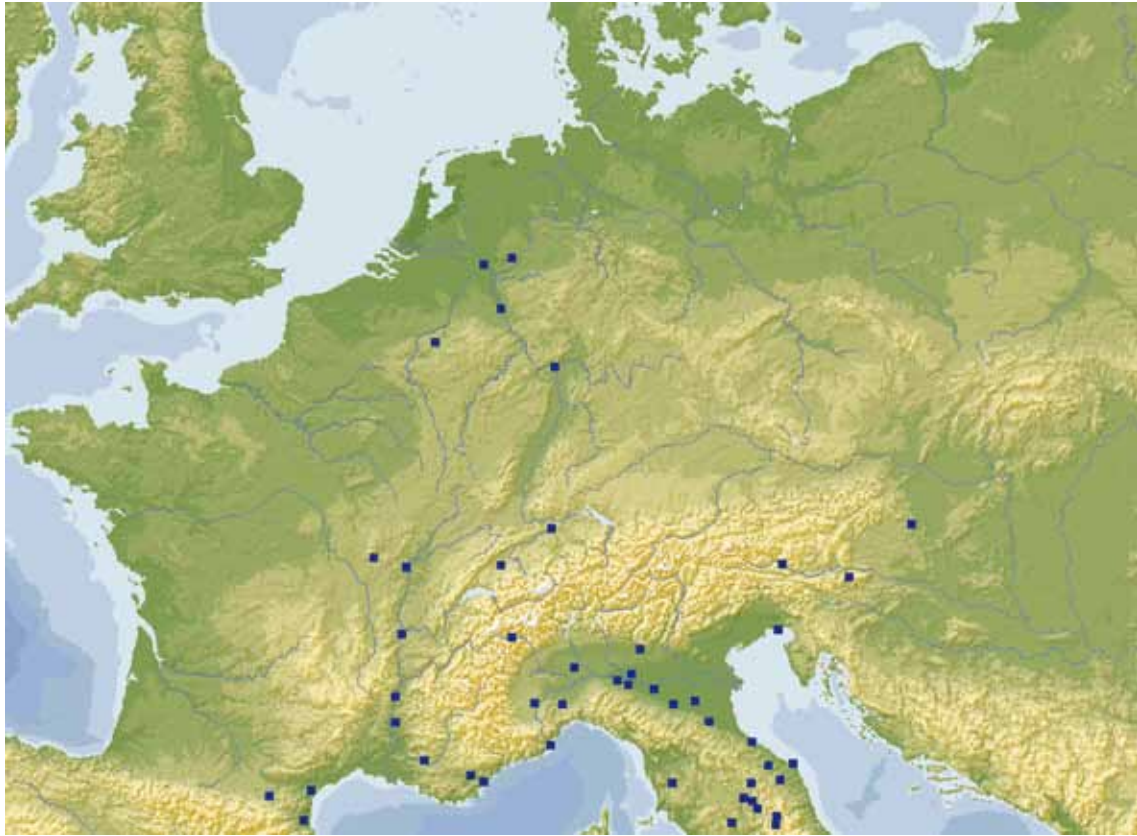
¹⁷ Holliger – Holliger-Wiesmann 1993, 42 Taf. 5, 2. 14.

¹⁸ Bianchi 2000, 51 f. Taf. 6, A.c.23.

¹⁹ Bianchi 2010, 44. 80 f. Abb. 7–8.

²⁰ G. Hallier – R. Guéry – H. Lafagne – J. Gascou, *Le Mausolée de Cucuron* (Vaucluse), *Gallia* 47, 1990, 156; Béal 1991, 313 (Cucuron); Cassieri 2008, 102 (Sezze); Holliger – Holliger-Wiesmann 1993, 24 (Windisch-Vindonissa); Mollo-Mezzana 1992, 168 bzw. Holliger – Holliger-Wiesmann 1993, 35 (Augusta Praetoria-Aosta).

²¹ Bianchi 2000, 129.



11 Die Verbreitung von Totenbetten mit Beinschnitzereien in den Nordprovinzen und in Norditalien

Totenbetten in Norditalien indiziert einen Vertrieb entlang der Via Aemilia bis nach Westen entlang des Po-Flusses und nach Osten über die Via Postumia bzw. Via Annia nach Aquileia und die Bernsteinstraße in den Norden²².

Betrachtet man die von C. Bianchi zusammengestellte Fundstreuung in den Nord- und Nordostprovinzen, so zeigt sich ein auf den ersten Blick überraschendes Verteilungsmuster²³: In Gallien und den germanischen Provinzen herrscht eine große Fundplatzdichte an den in augusteischer Zeit wichtigen Militär- und Handelsrouten, weitere Cluster sind jedoch im Regnum Noricum und im Regnum Bospori auf der Halbinsel Krim erkennbar. Dieses Verteilungsbild reflektiert die territoriale Ausdehnung des Römischen Reiches mit den von Rom abhängigen lokalen Königreichen in spätrepublikanisch/frühaugusteischer Zeit. In diesem Zeitabschnitt wird offensichtlich Mobiliar mit Beinschnitzereien als Statussymbol ziviler und militärischer Eliten in die neu annektierten Territorien exportiert. Es zeigt sich, dass diese Schnitzereien überwiegend auf den für die Provinzentwicklungen wichtigsten frühen Handelsrouten mit starkem Bezug zum Militär transportiert wurden. In der Ikonografie der Beinschnitzereien auf Mobiliar überwiegen in diesem Zeitabschnitt bacchische und militärische Themen (vgl. insbesondere die Totenbetten von Cucuron, Sezze, Vindonissa und Augusta Praetoria)²⁴.

In Noricum gibt es zwei Belege aus Grabkontexten, in Baldersdorf (Kärnten, Österreich) und Colatio-Stari trg (Slowenien)²⁵. Diese liegen jeweils in Südnorikum, einerseits Baldersdorf an der Drau im Territorium von Teurnia-St. Peter in Holz, andererseits Colatio an einem Verbin-

²² Bianchi 2010, 48.

²³ Bianchi 2010, 81 Abb. 8.

²⁴ Bianchi 2006, 47 Taf. 26. 28. 30 und Cassieri 2008, 103 Abb. unten (3 Tropaia).

²⁵ Groh 2007, 421 f. Abb. 2.

dungsweg, der vom Drautal nach Celeia-Celje an der Bernsteinstraße führte. Die in Südnoricum angetroffenen Totenbetten zeigen starke stilistische Affinitäten zu den Schnitzereien der von C. Bianchi zur Diskussion gestellten oberitalischen Produktionsstätten. Die Grablegungen datieren in tiberisch-claudische bis spätflavische Zeit, die Produktion der Beinschnitzereien dürfte aber anhand stilistischer Überlegungen bereits in augusteisch/tiberischer Zeit erfolgt sein²⁶. Die Schnitzereien werden über Aquileia und die Bernsteinstraße nach Noricum gelangt sein. Aus Aquileia sind affine Beinschnitzereien eines Totenbettes mit Erosen augusteischer Zeitstellung aus einem Brandgrab der Südnekropole bekannt²⁷, am Magdalensberg sind eine Beinscheibe und eine Hülse von einem Mobiliar vorhanden²⁸. In Colatio wurde ein Mitglied der Oberschicht kremiert, die Lesung des unvollständig erhaltenen Grabsteins mit Darstellungen von *sella curulis* und Lektor könnte auf einen Duumvir aus dem 35 km weiter südöstlich gelegenen norischen Munizipium Celeia schließen lassen. Die Ergänzung der Inschrift mit [Clau]dia Celeia kann sich sowohl auf das Munizipium Celeia selbst als auch auf die Herkunft eines Soldaten oder Offiziers beziehen²⁹. – Die Nekropole von Baldersdorf befindet sich ca. 10 km südöstlich des norischen Munizipiums Teurnia, sie gehört zu einer Siedlung mit Eisenproduktion³⁰.

Beide Totenbetten wurden in italisch geprägten Nekropolen mit Gräberstraßen gefunden. Sie ähneln in ihrer Struktur mit rechteckigen Grabeinfriedungen und quadratischen Grabmonumenten sehr stark den Nekropolen von Aquileia, die an den Ausfallstraßen der Handelsmetropole errichtet wurden³¹. Als gutes Vergleichsbeispiel bietet sich die Gräberstraße von Haltern an, wo ein Mitglied der römischen Elite – vielleicht ein Offizier – auf einem Totenbett mit Beinschnitzereien in augusteischer Zeit kremiert wurde³².

Baldersdorf und Colatio liegen im Kerngebiet des Regnum Noricum, dass nach seiner Annektion 15 v. Chr. von einem ritterlichen Statthalter mit Amtssitz am Magdalensberg verwaltet wurde³³. Mitglieder der einheimischen politisch-sozialen Elite wurden von Augustus für erwiesene Loyalität mit dem Bürgerrecht ausgezeichnet, italische Händler forcierten den Warenaustausch des Emporiaums am Magdalensberg mit dem Mutterland. Baldersdorf war ein Ort der Eisenproduktion und das an der Bernsteinstraße gelegene Celeia ein bedeutender früher Handelsknoten und lokales administratives Zentrum³⁴. Die dort ansässigen lokalen und italischen Eliten besaßen ausreichende Prosperität, um Luxusgüter wie Mobiliar mit Beinschnitzereien zu importieren. Der Ritus der Kremierung Verstorbener auf Totenbetten mit Beinschnitzereien endet im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr.

²⁶ Groh 2007, 431.

²⁷ A. Giovannini, Letti funerari da Aquileia, in: M. Buora – W. Jobst (Hrsg.), Roma sul Danubio, Cataloghi e Monografie Archeologiche dei Civici Musei di Udine (Rom 2002) 227–229 Abb. IIIp. 29–30 und IIIp. 31–36; Bianchi 2010, 48. 106 Abb. 50–51.

²⁸ K. Gostenčnik, Die Beinfunde vom Magdalensberg, MForschMB 15 = Kärntner Museumsschriften 78 (Klagenfurt 2005) 159–163 Taf. 34, 1–2 (das Stück 34, 1 stammt aus der Überlagerung an der Nordmauer in NG/37, woraus keine nähere Datierung als der Aufgabehorizont in claudischer Zeit [?] abzuleiten ist).

²⁹ Djura Jelenko – Groh 2006, 409 f.

³⁰ G. Piccottini, Die Römer in Kärnten (Klagenfurt 1989) 24–26: die von F. Glaser (S. 25 mit Abb.) vorgenommene Rekonstruktion der italischen Gräberstraße als Tempelbezirk ist abzulehnen und wurde auch korrigiert: F. Glaser, Teurnia. Römerstadt und Bischofssitz (Klagenfurt 1992) 126 mit Abb.; 128 und P. Scherrer, Grabbau – Wohnburg – Turmburg – Praetorium, BerMatÖAI 4 (Wien 1992) 6–8 Abb. 3.

³¹ A. Giovannini, Le necropoli, in: Ghedini – Bueno – Novello 2009, 183–195 Abb. 1 und F. Ciliberto, L'arte funeraria, in: M. Verzár – G. Mian – P. Carai – F. Ciliberto, La scultura, in: Ghedini – Bueno – Novello 2009, 214 f. Abb. 20.

³² S. Martin-Kilcher, Pratiques funéraires en Gaule du I^{er} au III^e siècle, in: D. Paunier (Hrsg.), Celtes et Gaulois, l'archéologie face à l'histoire, 5: la romanisation et la question de l'héritage celtique. Actes du colloque de Lausanne, 17–18 juin 2005, Bibracte 12/5 (Glux-en-Glenne 2005) 200–202 Abb. 5 a.

³³ K. Strobel, Der Alpenkrieg und die Eingliederung Noricums und Raetiens in die römische Herrschaft, in: C. Franek – S. Lamm – T. Neuhauser – B. Porod – K. Zöhrer (Hrsg.), Thiasos. Festschrift Erwin Pochmarski, VIKI 10 (Wien 2008) 999 f.

³⁴ I. Lazar, Celeia, in: M. Šašel Kos – P. Scherrer, Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien, Situla 40 (Lai-bach 2002) 71–73 Abb. 2.

Die Beschläge von Totenbetten aus den nordöstlichen Provinzen Noricum und – nun auch – Pannonien zeigen, dass diese Materialgruppe auch hier bis in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Bestattungsritus Verwendung fand. So dürfte der Eros aus dem Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria aufgrund seiner stilistischen Charakteristika in augusteisch/tiberischer Zeit in einer norditalischen Werkstatt produziert worden sein. Die übrigen Grabbeigaben datieren in das letzte Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. (s. u.), die Kremierung des Individuums und Grablege mit dem Eros als Pars pro toto für ein Totenbett kann demnach in diesen Zeitraum gesetzt werden.

Stefan Groh

Weitere Beigaben des Grabes 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely (mit Ausnahme des Beschlags eines Totenbettes)

Aus dem Grabinventar 103 (Abb. 4, 6–8, 12–14) liegen neben dem Relief eines Eros ein formal uneinheitliches keramisches Gefäßservice, Perlenschmuck und Haarnadel sowie Toiletteutensilien und eine Lampe vor; drei fragmentierte Eisennägel vervollständigen den insgesamt aus 38 Objekten formierten Fundbestand.

Speise- und Trinkgeschirr sowie Miniaturgefäß aus Keramik

Die Gefäßgarnitur setzt sich aus fein gemagerter, oxidierend gebrannter Keramik unterschiedlicher Orangetöne zusammen. Insgesamt liegen unter den offenen Gefäßformen zwei größere und eine kleinere Imitation von Drag. 35 (Abb. 13, 5–7) vor³⁵, die keine einheitliche Formgebung aufweisen. Ergänzt werden diese durch eine flachbodige Schale mit ausgebogenem Horizontalrand (Abb. 13, 8), die auf eine Imitation östlicher Terra Sigillata (Hayes 75) deuten könnte; ein Typ, der zwischen dem letzten Viertel des 1. und dem ersten Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert³⁶. Kombiniert mit den Schalen sind zwei Teller, die Importkeramik des Sigillatatypes Drag. 36 imitieren (Abb. 12, 1–2)³⁷. Diese Gruppe der Schalen und Teller wird durch einen oxidierend gebrannten Krug mit Trifoliararmündung (Abb. 13, 11)³⁸ ergänzt sowie durch einen Becher mit eingeschnürter Wand (Abb. 13, 4), dessen Formgebung gleichfalls auf einem Sigillatotyp fußt. Als das ursprüngliche Vorbild dienten Sariussschalen augusteischer Zeitstellung³⁹. Imitationen solcher Sariussschalen waren unter der italischen Feinware des 1. Jahrhunderts n. Chr. verbreitet⁴⁰; sie trugen zumeist Doppelhenkel⁴¹, konnten aber auch wie der vorliegende Fund henkellos sein⁴².

³⁵ Bónis 1942, 168 Taf. 21, 44 (Savaria); Istenič 1999, 96 Abb. 79, PTS/ITS 7.1.1–7.1.2, flavisch (Ptuj).

³⁶ D. Gabler – P. Hárshegyi – G. Lassányi – P. Vámos, Eastern Mediterranean import and its influence on local pottery in Aquincum, *ActaArchHung* 60, 2009, 52–55. 65–69 Abb. 2. 5. – Im Gräberfeld von Ljubljana wird der Typ Plesničar-Gec 1977, 108 Taf. 7, 17 in das letzte Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert.

³⁷ Bónis 1942, 167 Taf. 21, 40; Istenič 1999, 97 Abb. 85, PTS/ITS 10.1.1–10.1.2, flavisch bis Beginn 2. Jh. n. Chr. (Ptuj).

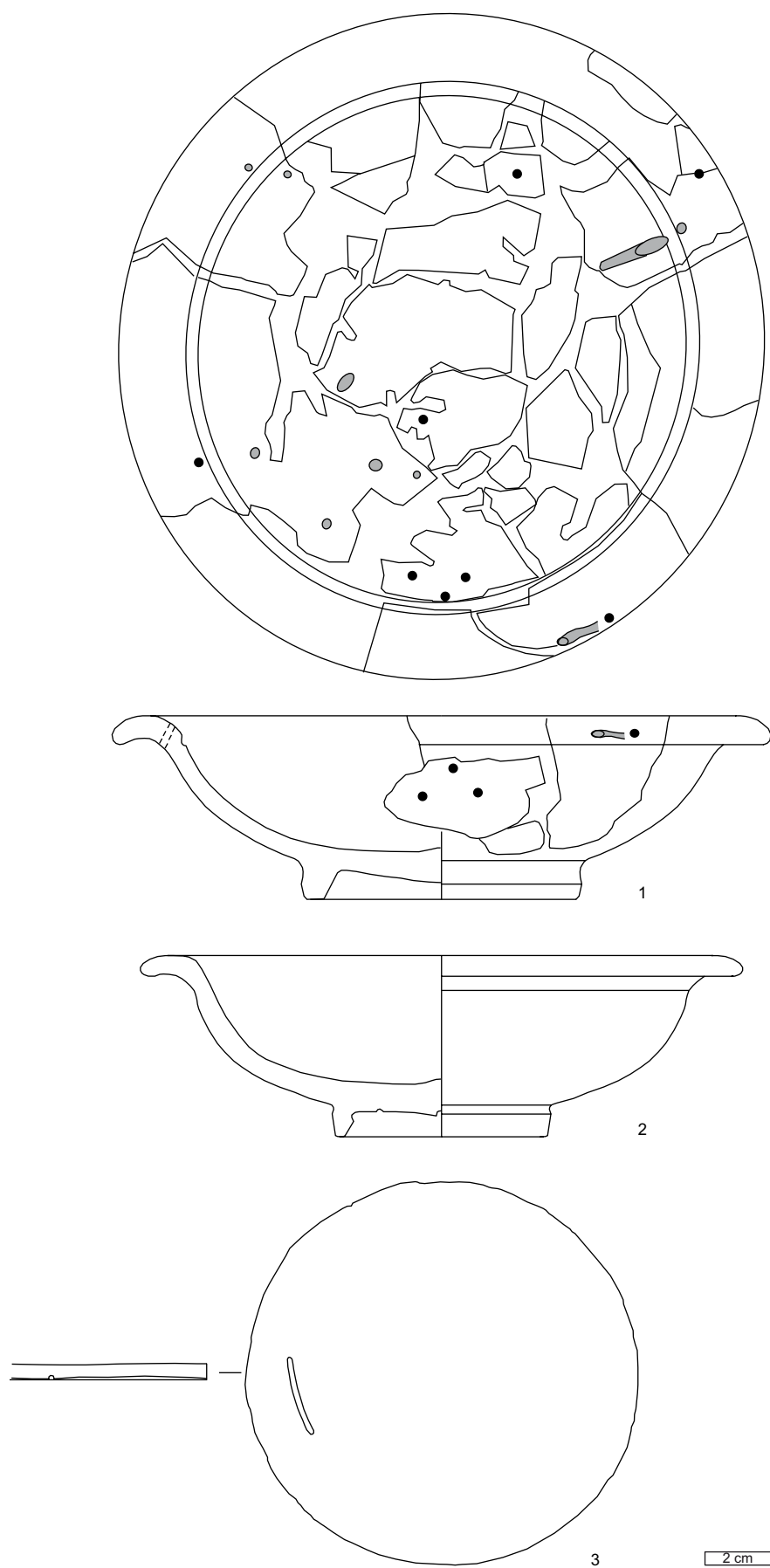
³⁸ Istenič 1999, 128 f. Abb. 117, VI/J 5; 119, Ende 1./1. Drittel 2. Jh. n. Chr. (Ptuj).

³⁹ N. Sfredda – C. Della porta – G. Tassinari, *Ceramica a matrice*, in: Olcese 1998, 68.

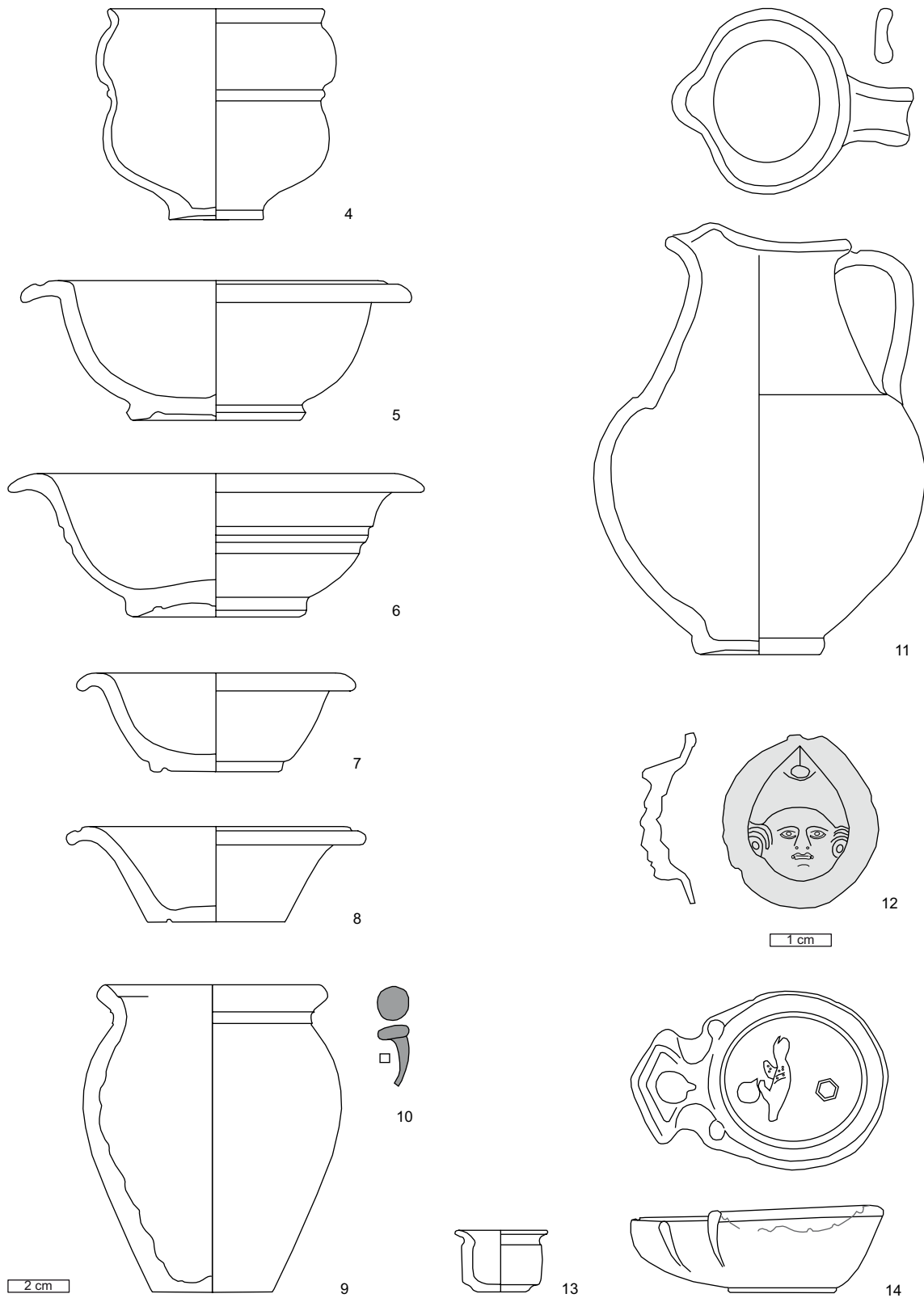
⁴⁰ G. Tassinari, Le attestazioni della ceramica a pareti sottili in Lombardia, in: Olcese 1998, 53 Taf. 13, 5, reduzierend gebrannt, ohne Henkel.

⁴¹ Bónis 1942, 152 f. Taf. 21, 6 (Ptuj. Győr. Szöny. Budapest); E. T. Szőnyi, Észak-Itáliából importált császárkori agyagcsészék a győri (Norditalische importierte Tonschalen der Kaiserzeit in dem Győrer »Xántus János Múzeum«), *Arrabona* 14, 1972, 26 Abb. 1, 1 (Győr).

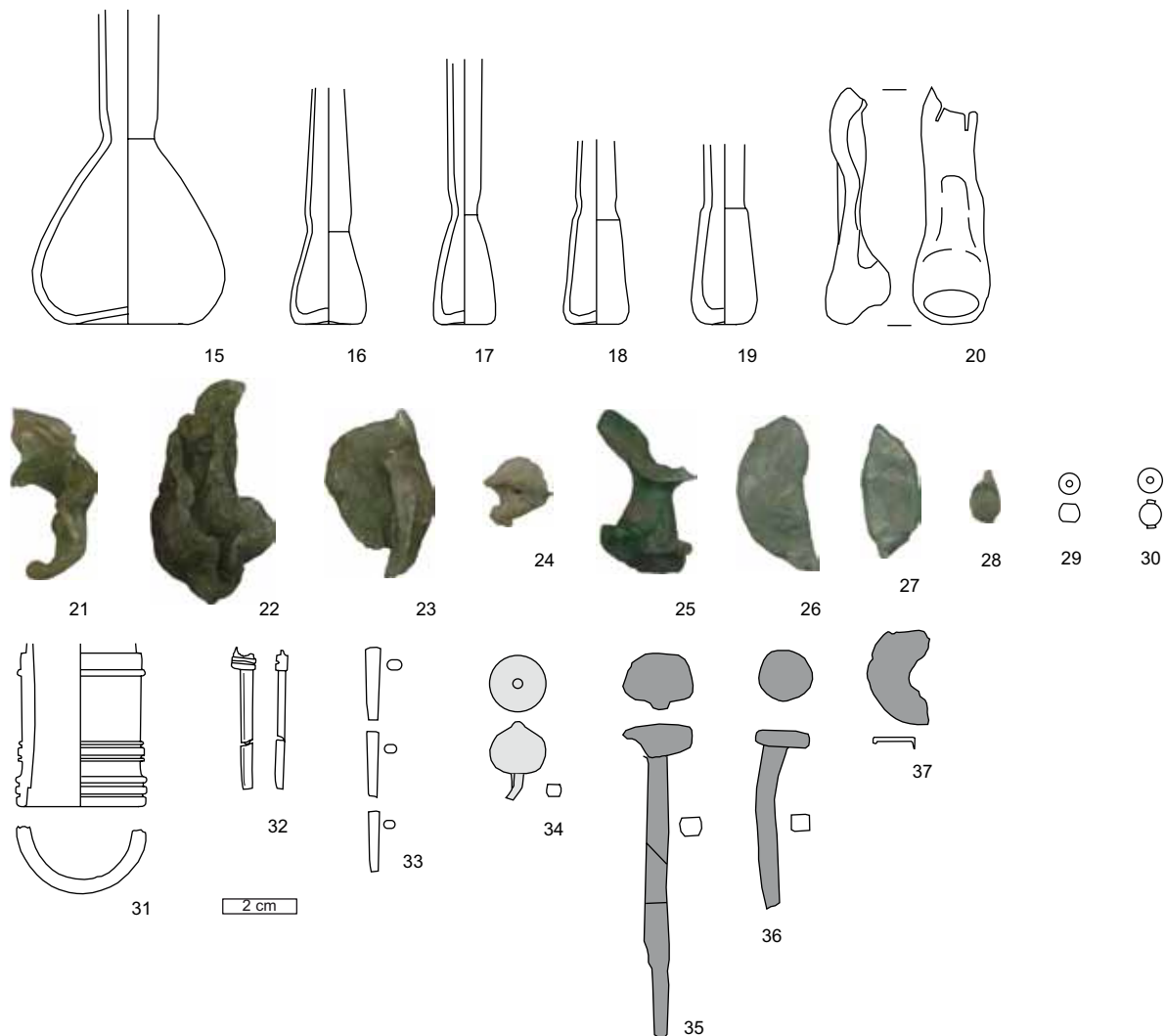
⁴² Bónis 1942, 142. 150 Taf. 20, 14. 62 (Ptuj. Slavonien/ohne nähere Fundortangabe); vgl. auch Becher mit eingeschnürter Wand, M. Balmer, Miniaturgefäße aus Ton, in: S. Martin-Kilcher – R. Schatzmann (Hrsg.), *Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen, die Regio Lindensis und die Alpen*, *Schriften des Bernischen Historischen Museums* 9 (Bern 2009) 99 f. Abb. 5/43, 1.



12 Teile des Inventars aus Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely.
M. 1 : 2



13 Teile des Inventars aus Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely. M. 1 : 2, Nr. 12 M. 1 : 1



14 Teile des Inventars aus Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely. M. 1 : 2

Sind die gelb bis orange gebrannten Gefäße in Hinblick auf Farbgebung und Material von übereinstimmender Qualität, so sticht der grobkeramische, reduzierend gebrannte Becher (Abb. 13, 9) von dieser Gruppe ab⁴³. – Reduzierend gebrannt ist auch ein Miniaturgefäß (Abb. 13, 13)⁴⁴, dessen Kontur einen italischen Typ eines Kochtopfs rezipieren dürfte⁴⁵. Die Beigabe von miniaturhaft ausgeführten Gebrauchsgegenständen in einem Grabkontext ist ein übliches Phänomen im italischen Milieu⁴⁶.

⁴³ Bónis 1942, 115 Taf. 18, 10 (Ptuj).

⁴⁴ Gute Entsprechung liegt wenige Kilometer östlich von Ptuj vor: Bónis 1942, 125 Taf. 18, 51 (Formin/Gorišnica).

⁴⁵ Zum Kochtopftyp: V. Di Giovanni, Produzione e consumo di ceramica da cucina nella Campania romana (II a.C. – II. d.C.), in: M. Bats (Hrsg.), *Les céramiques communes de Campanie et de Narbonnaise* (I^{er} s. av. J.-C. – II^e s. ap. J.-C.), Collection du Centre Jean Bérard 14 (Neapel 1996) 87 Typ 2211 g. – Die Form des vorliegenden Funds unterscheidet sich proportional von Miniaturgefäßen mit höherem Gefäßkörper aus Oberitalien, vgl. C. Della Porta – N. Sfredda – G. Tassinari, *Recipienti per la toeletta e varia*, in: Olcese 1998, 227–229, bes. 229 Taf. 160, 21, claudisch-neronisch. E. Schindler-Kaudelka, *Die dünnwandige Gebrauchskeramik vom Magdalensberg*, *AForschMB* 3 = *Kärntner Museumsschriften* 58 (Klagenfurt 1975) Taf. 34, Form 5 »Schminktöpfchen«.

⁴⁶ M. Heinzelmann, *Die Nekropolen von Ostia: Zur Entwicklung der Beigabensitte vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis in die frühe Kaiserzeit*, in: Fasold – Fischer – Von Hesberg – Witteyer 1998, 44 (Ostia); Cavalieri Manasse – Bolla 1998, 135 f. Abb. 20 (Verona). – Allgemein: Martin-Kilcher 2000, 67–70.

Figurale Gefäßapplike aus Bronze

Für die Applike (Abb. 13, 12) mit einem in Hohlguß gefertigten figürlichen Dekor und einer einfachen schildförmigen Unterlagsplatte ist aufgrund des abgerissenen oberen Endes des Objekts die Art der Montage und die ursprüngliche Verwendung nur zu rekonstruieren. Die unregelmäßige Bruchkante am Scheitel der ovalen Platte lässt vermuten, dass hier kein allzu massiv geformter Fortsatz den oberen Abschluss bildete. Vorstellbar ist, dass ähnlich den Attaschen tiegelförmiger Bronzebalsamare eine ringförmige Henkelöse zu ergänzen ist. Solche Henkelattaschen von Salbgefäßen wiesen fallweise einen figuralen Dekor in Form eines Protoms auf⁴⁷. Die geringe Größe und die durch den Hohlguß bedingte Leichtigkeit der Applike geben im vorliegenden Falle gute Hinweise auf die ursprüngliche Anbringung an einem Gefäß kleinen Umfangs und auf die wahrscheinliche Verteilung des Gewichts auf ursprünglich zwei gegeneinander montierte Attaschen. Der Knabenkopf mit phrygischer Mütze könnte ikonografisch in zweierlei Hinsicht gedeutet werden, entweder als Ganymed oder als Attis. Auf Henkelattaschen von Krügen und Kannen scheint das Abbild des Ganymed als flächenfüllendes Protom auf oder als Teil einer szenischen Sequenz mit der Ganzfigur oder Büste des Jünglings im Vorder- und Juppiter als Adler im Hintergrund⁴⁸. Auf Trinkgeschirr ist der Bezug zum Mundschenk der Götter naheliegend. Eine Interpretation des hier dargestellten Protoms als Attis ist jedoch insofern zu bevorzugen⁴⁹, als anzunehmen ist, dass die Attasche ursprünglich auf einem Salbgefäß und somit im weiteren Sinn auf einem Toilettegerät montiert war. Attis galt als Sinnbild für Schönheit, Tod in jungen Jahren und Wiedergeburt⁵⁰. Insofern stellt das als Beigabe gewählte und durch die Fragmentierung außer Gebrauch gesetzte und auf die Wiedergabe des Bildnisses reduzierte Objekt in zweierlei Hinsicht einen engen Bezug zum Kult um die Bestattete her. Attis ist im römischen Totenbrauchtum ein typisches ikonografisches Element⁵¹ und versinnbildlichte neben der Trauer wohl auch den Wunsch nach einem Wiederaufleben. In der ursprünglichen Verwendung als Dekor eines Toilettegefäßes könnte Attis auch das jugendliche Schönheitsprinzip an sich repräsentieren. Die Wahl des Protoms als Grabbeigabe zeugt von der durch die Trauernden verinnerlichten Bedeutung des Götterbildnisses und somit von der Kenntnis des mythologischen Hintergrunds im Kreis der Hinterbliebenen.

⁴⁷ C. Braun, Römische Bronzebalsamarien mit Reliefdekor, BARIntSer 917 (Oxford 2001) 103 f. Nr. 43 bis Abb. 91 (Slokostitsa); 133 Nr. 46 Abb. 94 (Stara Zagora); 146 Nr. B 9 Abb. 105 (Saône bei Chalon-sur-Saône); 148 f. Nr. B 17 Abb. 109 (Mailand); Nr. B 18 Abb. 110 (Lovere am Lago d'Iseo); Nr. B 19 Abb. 111 (Nijmegen); 150 Nr. B 23 Abb. 114 (Maas bei Cuijk); 151 Nr. B 28 (Saône bei Bragny); 153 Nr. B 35 Abb. 126 (Isaccea).

⁴⁸ z. B. Ganymedbüste auf Kanne Typ Canterbury: Zs. Bánki, La collection du Musée Roi Saint Étienne/Az István Király Múzeum Gyűjteménye, Bulletin du Musée Roi Saint Étienne/Az István Király Múzeum Közleményei ser. B/30 (Székesfehérvár 1972) 48–50 mit Abb. (Vajta). Ganymed mit Adler auf Krug: H. Sedlmayer, Die römischen Bronzegefäße in Noricum, Monografies *instrumentum* 10 (Montagnac 1999) 15 Taf. 2, 2 (Elling bei Moosdorf) und vgl. den sekundär überarbeiteten Krughenkel mit Ganymedbüste und Adler, S. 86 Taf. 34, 6 (Wels).

⁴⁹ Vorgeschlagene Deutung figuralen Gefäßdekors als Attis: S. Tassinari, Pots à anse unique, Cronache Pompeiane 1, 1975, 193 Abb. 4 d (Pompei); zu ähnlichen Funden aus Pompei s. auch T. Schreiber, Alexandrinische Toreutik (Leipzig 1894) 362 f. Abb. 99–101; S. Tassinari, Il vasellame bronzeo di Pompei, Ministero per i Beni Culturali ed Ambientali, Soprintendenza Archeologica di Pompei, Cataloghi 5 (Rom 1993) 28 Nr. 18765; Taf. 131, 4; 144, 7. – Zu einem vergleichbaren Attisprotom auf einer rosettenförmigen Unterlagsplatte eines Beschlages: M. J. Vermaseren – M. B. De Boer, Attis, in: LIMC III 1 (1986) 39 Nr. 385.

⁵⁰ A. Rapp, Attis, in: Roscher, 716–727.

⁵¹ M.-L. Krüger, Die Reliefs des Stadtgebietes von Carnuntum I, CSIR I/3 (Wien 1970) 13 Nr. 159 (Mannersdorf am Leithagebirge); 50 f. Nr. 307 (Kaisersteinbruch).

Lampe aus Keramik

Die sehr grob gearbeitete Volutenschnauzenlampe des Typs Loeschcke IC (Abb. 13, 14) ist chronologisch ab der flavischen Periode einzuordnen⁵². Das Krokodilmotiv auf dem Spiegel findet sich auf vergleichbaren pannonischen Funden aus Carnuntum und Poetovio, deren Darstellungen jedoch deutlich feiner strukturiert und detailreicher sind⁵³; im Vergleich mit diesen ist festzustellen, dass das schwach erkennbare hexagonale Motiv über dem Tier auf drei derart geformte Lotosblütenornamente zurückgeht, die in der Urversion das Feld über dem mit geöffnetem Maul dargestellten Krokodil füllten⁵⁴.

Balsamare aus Glas

Die vier oder fünf Balsamare mit eingeschnürter Wand und hohem Hals (Abb. 14, 16–20) entsprechen dem Typ AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b und sind hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. verbreitet; eine Datierung bis an den Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. ist möglich⁵⁵. In die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr., primär in neronische Zeit, datiert auch das singuläre Balsamar mit konischem, mäßig gerundetem Unterteil des Typs Buljević 3l (Abb. 14, 15)⁵⁶.

Pyxis und Nadel aus Bein sowie Glasperlen

Die 4,4 cm hohe Pyxis aus Bein (Abb. 14, 31) wurde offenbar als Pars-pro-toto-Element der Bestattung beigegeben, jedenfalls ist festzustellen, dass das zylindrische Gefäß bereits in der Antike mittig zerschlagen wurde und nur eine Hälfte in die Grabgrube gelangte. Ein Konnex der Pyxis zum Erosbeschlag aus Bein ist nicht herzustellen, zumal Erstere zu fragil und von zu geringer Größe gegenüber Letzterem war. Der zwiebelkopfförmige Beschlagkopf (Abb. 14, 34) könnte eventuell den Deckel der vorliegenden Beinpyxis oder ein Möbel geziert haben⁵⁷.

Vergleichsfunde für die zylindrische Pyxis begegnen an der Bernsteinstraße besonders häufig in den Nekropolen von Emona und Poetovio⁵⁸. Spezifische Beigabekombinationen, die auf die ursprünglicher Verwendung schließen lassen könnten, sind z. B. aus Aquileia und Emona beizubringen. Im Gräberfeldabschnitt der località Beligna von Aquileia liegen aus einer Bestattung mit Steinossuarium, eine Münze augusteisch-claudischer Zeit, eine weitere unbestimmte Münze, eine Lampe, ein Krug, eine auf eine Frau deutende Spindel, eine Beinpyxis, eine Reibplatte, ein Glasbalsamar und Beschläge eines Kästchens vor⁵⁹. Insbesondere die Vergesellschaftung von Pyxis

⁵² Alram-Stern 1989, 27–29.

⁵³ Alram-Stern 1989, 100 Nr. (31) Taf. 5, (31) (Carnuntum); D. Iványi, Die pannonischen Lampen, DissPann 2/2 (Budapest 1935) 58 Nr. 314 Taf. 11, 10 (Ptuj). Ein ähnlich stark verschliffenes Motiv zeigt eine Lampe in der Sammlung des Burgenländischen Landesmuseums, F. Miltner, Die antiken Lampen in Eisenstadt, ÖJh 24, 1929, Beih. 163 Abb. 63, 2 (ohne Fundortangabe).

⁵⁴ Vgl. Provinz Dalmatien: B. Vikić-Belančić, Antičke svjetiljke u Arheološkom Muzeju u Zagrebu (Antike Lampensammlung im Archäologischen Museum zu Zagreb), VesAMusZagreb 3/5, 1971, 143 Nr. 99 Taf. 7, 9 (Karlobag); 148 Nr. 140 Taf. 9, 4 (Bakar). Regio X: E. Di Filippo Balestrazzi, Lucerne del Museo di Aquileia II/2 (Aquileia 1988) 127 Taf. 52, 302 (Aquileia); Plesničar-Gec 1972, 234 Taf. 138, 600, 4 (Ljubljana).

⁵⁵ Buljević 2004, 93 Taf. 6, 3k₅ (Salona); Rütli 1991, Text, 52; Rütli 1991, Katalog und Tafeln, 116.

⁵⁶ Buljević 2004, 93 Taf. 6, 3l »round conical ... Nero's period« (Salona).

⁵⁷ D. Gáspár, Römische Kästchen aus Pannonien, Antaeus 15 (Budapest 1986) 240 f. Nr. 1009. 1013 Taf. 329, 1009. 1013 (Szombathely).

⁵⁸ Petru 1972, 167 Taf. 9, Grab 86, 26; 159 Taf. 50, 767, 5; 161 Taf. 69, 850, 3; 161 Grab 857; 161 Taf. 61, 863, 4; 162 Taf. 64, 887, 4; 68, 920, 24; Plesničar-Gec 1972, 225 Taf. 121, 526, 23; 256 Taf. 210, 795, 6 (Ljubljana); Istenič 1999, 81; Istenič 2000, 37 Taf. 16, Grab 75, 14; 40 Taf. 18, Grab 85, 8 (Ptuj).

⁵⁹ P. Ventura, Catalogo, in: A. Giovannini – L. Mandruzzato – M. R. Mezzi – D. Pasini – P. Ventura, Recenti indagini nelle necropoli aquileiesi: Beliga, scavo 1992–1993, AquilNost 69, 1998, 256 f. Taf. 8, 28, 1–11 (Aquileia).

und Reibeplatte könnte für Erstere auf eine Funktion im kosmetischen Bereich schließen lassen. In Emona trat eine Beinpyxis gemeinsam mit einem Balsamar und einem medizinisch-kosmetischen Set bestehend aus einer Spatelsonde, einer Pinzette und einer bronzenen Aufbewahrungsbbox in einem Grabinventar auf⁶⁰. Ganz ähnlich ist zudem in einem weiteren Grabinventar der Colonia Emona die Kombination von Pyxis, Spatelsonde und Reibeplatte⁶¹.

Auf eine Grabinhaberin deutet im Grab 103 der Nordnekropole von Savaria primär die in Fragmenten erhaltene beinerne Nadel (Abb. 14, 32), die aufgrund des in Durchbrucharbeit gefertigten Kopfdekors auf profiliertem transversalem Steg sehr wahrscheinlich zur Gruppe der Haarnadeln mit Tierdarstellung zu zählen ist⁶². Ein Vergleichsfund ist beispielsweise aus dem oberpannonischen Fundort Müllendorf heranzuziehen⁶³. – Zwei kleine Glasperlen (Abb. 14, 29–30) sind die einzigen Hinweise auf die Beigabe von Schmuck.

Chronologische und chorologische Bewertung der Funde (mit Ausnahme des Klinenbeschlags)

Die Datierung der Bestattung in flavische Zeit, also in das letzte Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr., ergibt sich primär durch die typochronologische Zuordnung der Glasbalsamare. Anhand ausgewählter Typen der Gebrauchskeramik ist ein Zeitansatz in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. gleichfalls zu konkretisieren. Für die unscharf modellierte Lampe Loeschcke IC ist eine Datierung in diesen Zeitraum möglich, eine lokale Produktion bereits für die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. an der Bernsteinstraße in Poetovio zu vermuten⁶⁴.

Für die Glasbalsamare ist wahrscheinlich, dass diese aus Italien importiert wurden. Die keramischen Gefäße rezipieren zwar mediterrane Formen, sind jedoch in allen Fällen aus einer regionalen oder lokalen pannonischen Produktion bezogen worden. Die Akzeptanz italischer Tischsitten wird durch den beigegebenen Gefäßsatz dokumentiert, gleichwohl wurden keine echten Importgefäße⁶⁵, sondern freie Imitationen der Bestatteten beigegeben. Die zahlreich vorhandenen Importimitationen indizieren die breite Akzeptanz italischen Gebrauchsguts sowie die Imitation und Adaption mediterraner Vorbilder in einem provinziellen Umfeld.

Hinweise auf die chronologische Einordnung des Grabinventars 103 ergeben sich zudem durch die Superposition durch Befund 109 (Abb. 5)⁶⁶. Das einzige im Inventar 109 noch erhaltene Artefakt (Abb. 15, 1) war ein handaufgebautes, nachgedrehtes, an der Außenwand mit Kammstrich strukturiertes Gefäß, dessen ursprünglicher Gebrauch als Vorratstopf durch die Pichung im Bereich der Mündung indiziert ist. Typologisch ist dieser als eine charakteristische Ausformung der Gebrauchskeramik des mittleren bis späten 2. Jahrhunderts n. Chr. zu klassifizieren⁶⁷ und setzt sich somit zeitlich deutlich vom Fundbestand des Inventars 103 ab. Für Letzteres ist durch den Fund aus dem überlagernden Stratum ein *terminus ante quem* definiert.

⁶⁰ Petru 1972, 159 Taf. 50, 767, 1–3. 5. 11 (Ljubljana).

⁶¹ Petru 1972, 161 Taf. 61, 863, 4. 6. 15 (Ljubljana).

⁶² J. Obmann, Die römischen Funde aus Bein von Nida-Hedderheim, Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte 13 (Bonn 1997) 67 Taf. 19, 249–250 (Hedderheim).

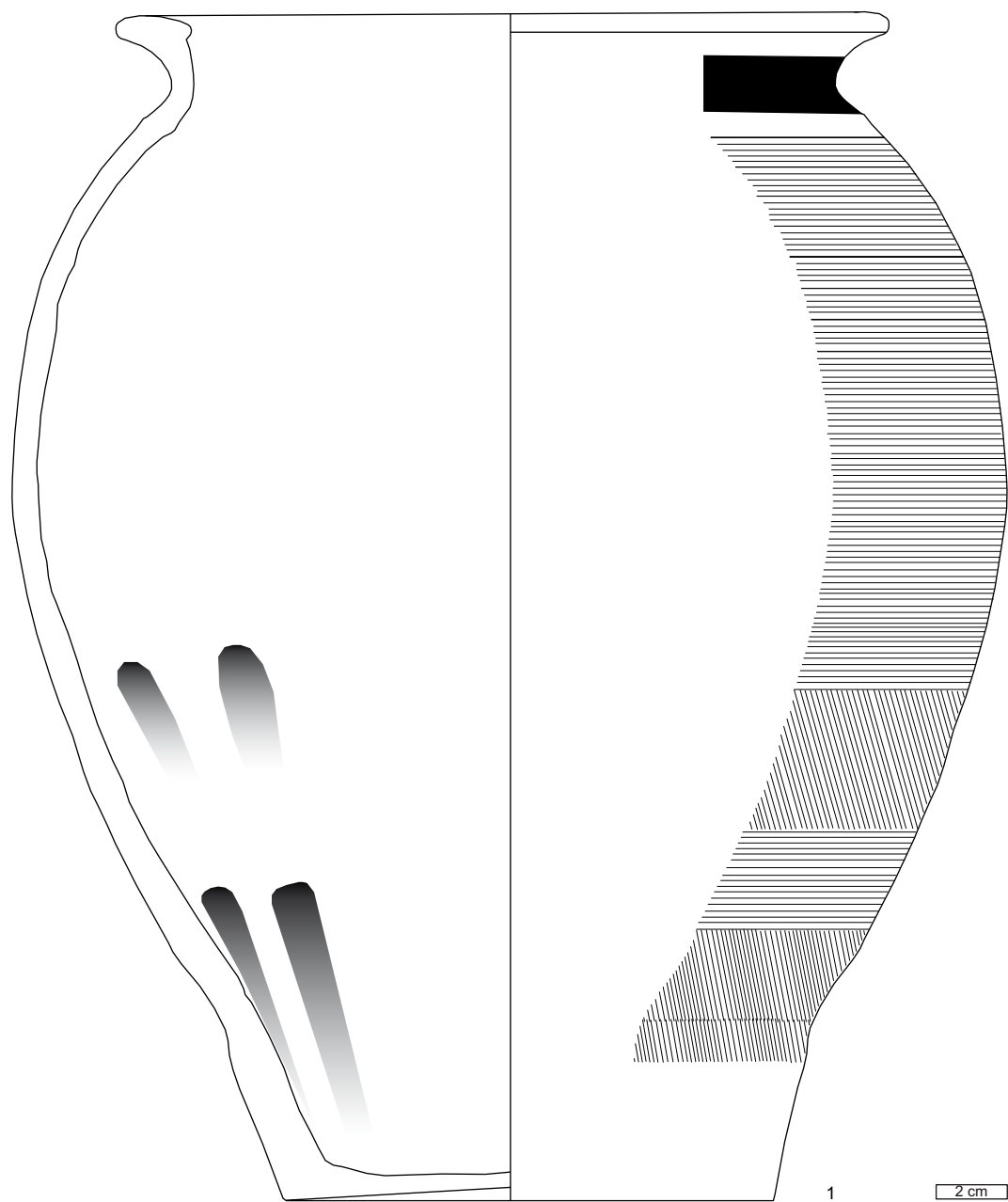
⁶³ W. Kubitschek, Römerfunde von Eisenstadt, SoSchrÖAI 11 (Wien 1926) 106 Taf. 3, 313 (Müllendorf). Vgl. einen ähnlich fragmentierten Fund aus Komárom: T. M. Biró, Bone-carvings from Brigetio in the collection of the Hungarian National Museum, ActaArchHung 39, 1987, 178 Abb. 17, 79.

⁶⁴ Istenič 1999, 164.

⁶⁵ Zu den wenigen echten Sigillataimporten aus Grabkontexten in Savaria: A. Márton, Mobilier en terre sigillée dans les sépultures pannoniennes, ComArchHung 2008 (2008) 164 f. Nr. 274–288; 169–178 Tab. 1–2 (italisch und südgallisch). Tab. 5 (Westerndorf). Tab. 7 (ohne Herkunftsangabe).

⁶⁶ s. o. Beitrag P. Kiss.

⁶⁷ Vergleichsfund aus Nordnekropole von Savaria, *terminus post quem* definiert durch Münze des Hadrianus: Mócsy 1954, 170 Taf. 8, 37, 3 (Szombathely). – Zu weiteren Parallelen des späten 2./frühen 3. Jhs. n. Chr.: S. K. Palágyi, Egyéb kerámia (KE), Balácai Közlemények 2 (Veszprém 1992) 44 Abb. 31, 5. 14 (Baláca).



15 Topf aus Grab 109 der nördlichen Nekropole von Savaria-Szombathely. M. 1 : 2

Vergleichsbeispiele reichhaltiger Grabinventare aus Savaria

Die Reichhaltigkeit des Inventars 103 aus dem nördlichen Gräberfeld von Savaria mit einer Kombination von Gefäßen eines Tafelservices und typischen Elementen des italisch-römischen Totenbrauchtums mit Balsamaren und Lampen ist auf dem Gebiet dieser pannonischen Colonia kein Einzelfall.

Jünger datiert eine Bestattung mit einer an den Bestand des Inventars 103 numerisch heranreichenden keramischen Gefäßkombination aus dem Gräberfeldabschnitt Bagolyvár im Westen von Savaria. Drei Imitationen von Drag. 35 sind ergänzt durch eine weitere Schale, eine Schüssel mit Blattstempel, zwei Becher und einen Krug mit Trichterrand; analog zum Inventar 103 der Nordnekropole lag auch eine Volutenschnauzenlampe vor, welche allerdings stark fragmentiert war⁶⁸. Als Speisegeschirr liegt im Ensemble von Bagolyvár eine Schüssel vor, wohingegen im Inventar 103 ungleiche Teller kombiniert waren. Herauszustreichen ist, dass die Beigabe von Schüsseln, wie unten noch zu sehen sein wird, in Savaria in keinem weiteren Inventar erfolgte, das durch die Beigabe von Lampen und Balsamarien an italische Traditionen anknüpfte⁶⁹.

Weitere, zeitgleich mit Grab 103 datierte Bestattungen mit differenzierten Beigabenensembles zeigen in Vergesellschaftung mit Balsamaren und Lampen nur Elemente des Trinkgeschirrs. Die Ausschließlichkeit von Schalen, Bechern oder Krügen in Grabinventaren als Beigaben, die auf ein letztes Trankopfer deuten, steht den oberitalischen Traditionen des Totenbrauchtums näher⁷⁰, als die gemeinsam mit Trinkgefäßen erfolgte Niederlegung von Speisegeschirr, wie sie sich in Grab 103 der Nordnekropole zeigt.

Aus den 69 von A. Mócsy 1954 publizierten Inventaren der nördlichen Nekropole von Savaria liegen ausschließlich drei Komplexe vor, die sowohl eine Volutenschnauzenlampe als auch ein Balsamar beinhalten⁷¹. Kombinationen von Lampen und Salbgefäßen mit Trink-, aber ohne Essgeschirr sind in zwei Bestattungen des nördlichen Gräberfelds dokumentiert, die eine starke, dem Grab 103 vergleichbare Diversifikation des Fundensembles aufweisen und die auch dem Zeithorizont des späten 1. Jahrhunderts n. Chr. zuzuordnen sind (Tab. 1, G 14, G 60). In Grab 14 der Nordnekropole ist ähnlich wie im vorliegenden Grab 103 die mehrfache Beigabe von Objekten einer Gebrauchsgruppe festzustellen⁷². Neben drei Krügen treten drei Becher, drei Fingerringe aus Bernstein und schließlich in römischer Tradition drei Balsamare (Typ Buljević 31) auf. Die Präsenz einer Pyxis aus Bein und einer Lampe ist gleichfalls mit der Bestattung 103 vergleichbar. Zudem liegen Geräte aus dem kosmetischen und handwerklichen Milieu einer Frau vor, ein Bronzespiegel, ein Textilgerät aus Glas sowie eine Spinnwirtel aus Bernstein. Zwei Börsenarmreife, ein Bernsteinamulett sowie eine den *terminus post quem* definierende Münze des Domitianus ergänzen das aufwendige Inventar, dessen Auserlesenheit sich primär aus den gewählten Rohstoffen der Gebrauchsgüter (Spinnwirtel aus Bernstein, Textilgerät aus Glas) ergibt.

Gleichfalls im Gräberfeld Nord ist in Grab 60 eine Vergesellschaftung von Volutenschnauzenlampe und Balsamar (Typ Buljević 31) gegeben⁷³. Das Urnengrab beinhaltete zudem ein Feinware- und zwei Sigillataschalen, einen Börsenarmreifen, einen Spiegel und ein aus Bein gefertigtes Kästchen.

In einem rund 112,5 m² großen Gräberfeldabschnitt im Süden von Savaria (Fundort Rumi út) liegen rund dreißig beigabenführende Fundensembles des 1./2. Jahrhunderts n. Chr.⁷⁴. Nur in drei dieser Kontexte waren Volutenschnauzenlampen beigegeben worden, die Kombination einer Loeschcke I-Lampe mit einem Glasbalsamar erfolgte in zwei Fällen. Im Urnengrab 1 (Tab. 1, Rumi út G 1) waren ein Balsamar des Typs Buljević 31 und eine Volutenschnauzenlampe ver-

⁶⁸ Bíró 2004, 65 Taf. 5 (Szombathely).

⁶⁹ Fasold – Witteyer 1998, 186.

⁷⁰ Ortalli 1998, 75 Tab. 22.

⁷¹ Mócsy 1954, 168–172 Grab 14, 29, 60 (Szombathely).

⁷² Mócsy 1954, 168 Abb. 4, 14, 1–21 (Szombathely).

⁷³ Mócsy 1954, 171 f. Abb. 13, 60, 1–11 (Szombathely).

⁷⁴ Buócz 1961, 219–239 Abb. 3–11 (Szombathely).

gesellschaftet mit zwei Schalen (Imitation Drag. 35 und Ritterling 14), zwei gut erhaltenen und einem stark fragmentierten Topf, zwei Glasgefäßen (eventuell Schalen), einem beinernen Ohr-löffel und (wahrscheinlich) einer Münze⁷⁵. Eine Standardisierung typisch italischer Elemente des Totenbrauchtums mit Lampen und Salbgefäßen ist für diesen südlichen Gräberfeldabschnitt aufgrund der geringen Zahl solcher in Kombination vertretener Artefakte ebenso wenig zu konstatieren wie die starke Differenziertheit in der Auswahl der Beigaben.

Das nördliche Gräberfeld setzt sich mit Grab 103 und weiteren hier angeführten Bestattungen (Grab 14, 60) somit in seiner Exklusivität deutlich von den bislang vorgelegten Inventaren aus den Nekropolen im Süden und Westen von Savaria ab⁷⁶.

Tab. 1 Grabinventare der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus der Colonia Savaria und aus Poetovio. Balsamare der Typen AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b oder Buljević 3l sowie Lampen Loeschcke I oder IX in reichhaltigen Fundkombinationen. G = Grabinventar

	Savaria				Poetovio
	Norden			Süden	Westen
	G 103	G 14	G 60	Rumi út G 1	G 508
Schale	4	–	3	2+	5
Becher	2	3	–	–	–
Krug	1	3	–	–	3
Teller	2	–	–	–	2
Topf	–	–	1	3	1
Balsamar	6+	3	1	1	3
sonstiges Toilettegerät	1	2	1	1	–
Lampe	1	1	1	1	1
Schmuck	2	5	2	–	–
Textilgerät	–	2	–	–	–
Kästchen	–	–	1	–	–
Totenbett	1	–	–	–	–
Münze	–	1	–	1 (?)	3

Vergleichsbeispiele reichhaltiger Grabinventare aus weiteren Zentren an der Bernsteinstraße: Colonia Emona und Poetovio

Am östlichen Rand der Regio X ist in der Colonia Emona-Ljubljana in mehreren Fällen eine mit dem Grab von Savaria übereinstimmende Vielfalt an Beigaben rund um eine im Grab niedergelegte Lampe dokumentiert. Zieht man Grabinventare aus den Nekropolen von Emona heran, die sowohl Balsamare der Typen AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b oder Buljević 3l als auch zeitgleiche Lampen (Loeschcke I und IX) beinhalten, wird offenkundig, dass diese in einem Milieu der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁷⁷ angesiedelten Kombinationen zwar häufig sind, jedoch in keinem Fall die Differenziertheit der Fundvergesellschaftung von Grab 103 in Savaria aufweisen: Zusätzlich zu den Balsamaren vorhandenes Toilettegerät ist nur in drei Fällen zu belegen, eine Kombination mit einem mehrteiligen Gefäßservice ähnlich Inventar 103 ist nicht vorhanden⁷⁸; ausschließlich das Fundensemble 368 zeigt einen Anklang an die Diversifikation des Grabes 103

⁷⁵ Buócz 1961, 219 Taf. 3, 1, 1–10 (Szombathely).

⁷⁶ Süden: Buócz 1961. Westen: Bíró 2004 (Szombathely).

⁷⁷ *Terminus post quem* definiert durch Münze der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr.: Plesničar-Gec 1972, 169 Taf. 23, 91 vgl. zudem Plesničar-Gec 1972, 242 Taf. 151, 656, ein Inventar mit Münze des Vespasianus und Balsamar des Typs AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b (Ljubljana).

⁷⁸ Petru 1972, 156 Taf. 32, 489; 161 Taf. 58, 833; Plesničar-Gec 1972, 206 Taf. 97, 368 (Ljubljana).

von Savaria, mit einer Schale, einem Teller und drei Krügen. Eine Reduktion des Totenbrauchtums auf das italische Standardrepertoire mit Lampe und Salbgefäß⁷⁹ ist ein übliches Phänomen in den Nekropolen von Emona, so war etwa Inventar 833, ein Amphorengrab mit Glasurne, nur mit einer Lampe, einem Balsamar, einem Spiegel, einem beinernen Ohrspatel und einem Beinnadelfragment versehen, das entweder als Haarnadel oder Teil einer Spindel interpretiert werden könnte⁸⁰.

Tab. 2 Grabinventare der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus der Colonia Emona. Fundkombinationen von Balsamare der Typen AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b oder Buljević 3l sowie Lampen Loeschcke I oder IX. G = Grabinventar. Zu Grab 896 vgl. hier Abb. 16

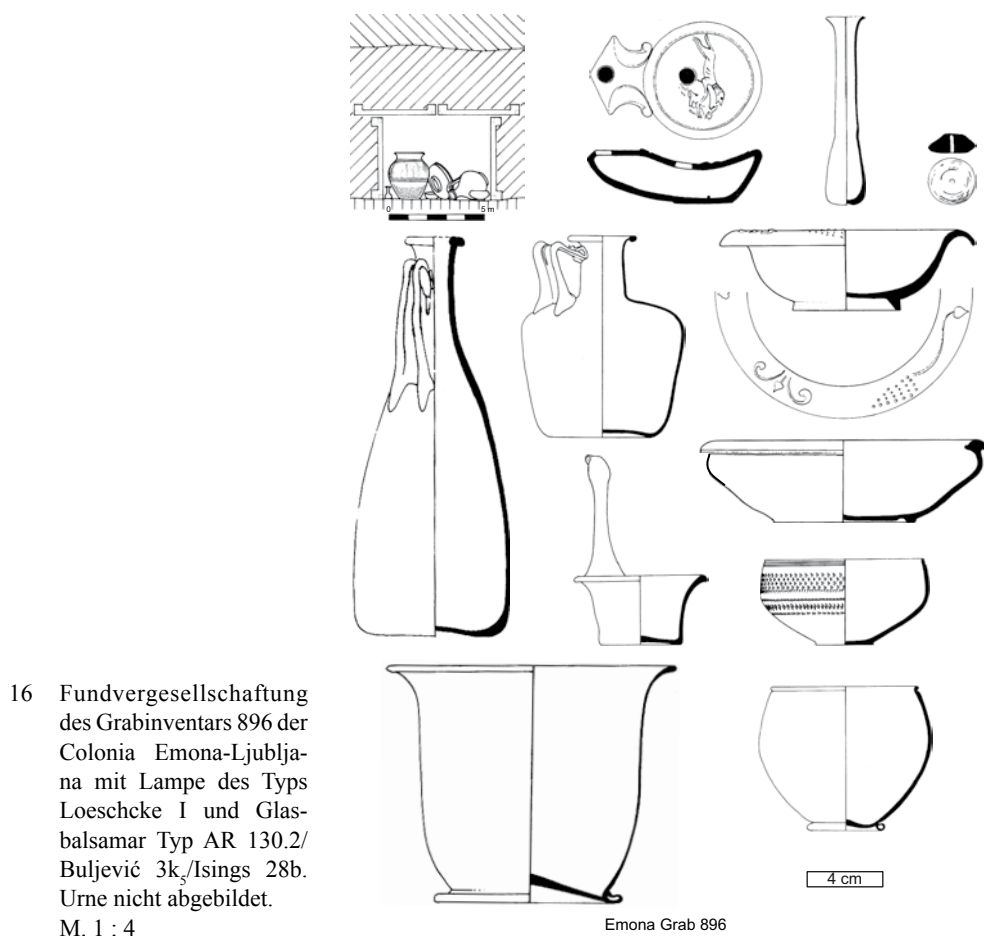
Colonia Emona											
Zitat	Petru 1972					Plesničar-Gec 1972					
Taf.	85, G 62	117, G 2	32, G 487	32, G 489	58, G 833	97, G 368	172, G 896	46, G 165	96, G 366	23, G 91	69, G 253
Grabtyp	Urne	Urne	Bustum	Urne	Amphore/ Urne	Amphore/ Urne	Urne	Urne	Amphore	Urne	Bustum
Schale	–	3	–	–	–	1	1	3	–	–	1
Becher	2	–	–	–	–	–	1	1	–	2	1
Krug	2	3	–	–	–	3	2	1	1	3	1
Teller	–	–	–	1	–	1	1	2	–	1	1
Schüssel	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–
Topf ≠ Urne	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1
Simpulum	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–
Deckel	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–
Balsamar	4	1	1	2	1	3	1	1	2	1	2
sonstiges Toilett- egerät	–	–	–	1	2	1	–	–	–	–	–
Lampe	1	1	2	1	1	4	1	1	1	1	1
Schmuck	1	1	1	–	–	1	–	–	2	–	1
Textilgerät	–	–	1	1?	1?	–	1	–	3	–	–
Münze	–	–	–	–	–	1	–	–	–	1	–
Messer	–	–	1	–	–	1	–	1	–	–	1
Schreib- gerät	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
NMI gesamt	12	10	7	7	6	17	12	11	11	10	10

Schmuck ist relativ frequent in den gewählten Gräbern (Tab. 2). Ein in seiner Ausstattung zwar nicht sehr reichhaltiges Inventar hebt sich durch die Präsenz eines Goldohrings von der Masse einfacherer Gräber ab; im gemauerten Grabschacht fanden sich zudem ein Balsamar, zwei Lampen, ein gläserner Spinnwirtel und ein Messer⁸¹. Auch hier dokumentiert das völlige Fehlen von Trink- und Speisegeschirr die starke Reduktion auf das Standardrepertoire der Beigaben in italischer Tradition. Vier der ausgewählten elf Inventare sind ohne oder ausschließlich mit einem Gefäß ausgestattet; Ensembles, die sowohl Trink- als auch Speisegeschirr beinhalten, sind rar, zumal ausschließlich in fünf der elf herangezogenen Inventare Teller in Kombination mit Krügen, Schalen oder Bechern präsent waren (Tab. 2; z. B. Grab 896 von Emona: Abb. 16).

⁷⁹ Fasold – Witteyer 1998, 186.

⁸⁰ Petru 1972, 161 Taf. 58, 833, 3–8 (Ljubljana).

⁸¹ Petru 1972, 156 Taf. 23, 487, 9–13a (Ljubljana).



Im Unterschied zu den Nekropolen von Savaria und Emona ist in einem weiteren Zentrum an der Bernsteinstraße, dem bis 102/106 n. Chr. als Legionsstandort fungierenden pannonischen Siedlungsplatz Poetovio-Ptuj⁸², hingegen ein Mangel an derart differenziert ausgestatteten Inventaren offenkundig. So sind Affinitäten zum Bestand 103 von Savaria ausschließlich anhand eines Grabensembles im westlichen Gräberfeld (Tab. 1) aufzuzeigen, mit einem Gefäßbestand italienischer Feinwareschalen sowie Imitationen italienischer Sigillataschalen und -teller der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁸³ Zu beobachten ist demnach, dass in den Kolonien Emona und Savaria, also in den zivilen Zentren ohne Nachweise einer dauerhaften Militärpräsenz während des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁸⁴ an der Bernsteinstraße, einer individuellen Repräsentation im Bestattungsbrauchtum wesentlich mehr Aufmerksamkeit gezollt wurde, als dies im frühkaiserzeitlichen militärischen Zentrum von Poetovio der Fall war.

Vergleichsbeispiele reichhaltiger Grabinventare aus der südpannonischen und norischen Peripherie abseits der Bernsteinstraße

Abseits der Fernhandelsroute der Bernsteinstraße sind italische Elemente des Bestattungsbrauchtums zumeist nur rudimentär festzustellen. Dokumentieren lässt sich dies in den Nekropolen von Dobova im Savetal und Gornja Vas na Žumberku, südlich des Tals der Krka und westlich des Savetals im südwestlichen Pannonien. Eine Münze des Nero der Jahre 64/66 n. Chr. definiert den

⁸² J. Horvat – M. Lovenjak – A. Dolenc Vičič – M. Lubšina-Tušek – M. Tomanič-Jevremov – Z. Šubic, Poetovio, in: Šašel Kos – Scherrer 2003, 156.

⁸³ Istenič 1999, 92; 96; Istenič 2000, 165 Taf. 106, Grab 508, 1–14, *terminus post quem* 41/54 n. Chr. (Ptuj).

⁸⁴ M. Šašel Kos, Emona was in Italy, not in Pannonia, in: Šašel Kos – Scherrer 2003, 23 f.

terminus post quem der Bestattung A17 von Dobova, die aufgrund der Gefäßkombination und des Balsamars Anklänge an den Grabfund 103 von Savaria zeigt: Im Grab A17 befanden sich eine Glasurne, zwei keramische Krüge, eine italische/pannonische Feinwareschale, eine Imitation Hayes 75, 2 Schüsseln, ein Topf, ein Balsamar mit eingeschnürter Wand und hohem Hals Typ AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b sowie zwei Spinnwirtel, eine Doppelknopffibel Almgren 236c und zwei kräftig profilierte Fibeln unterschiedlichen Typs⁸⁵. Das Fehlen einer Lampe im Grabensemble lässt den deutlichen Unterschied zu dem Ensemble aus Savaria erkennen. Ähnliches ist auch für ein Inventar aus der Nekropole von Gornja Vas na Žumberku festzustellen. Dessen Beigabenkombination mit mehreren Schalen und Tellern (Imitationen Drag. 35/36), Krügen sowie u. a. einem Glasbalsamar des Typs AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b zeigt Affinitäten zum Bestand 103 aus Savaria; im Unterschied zu diesem war jedoch auch hier keine Lampe vorhanden⁸⁶.

Der nächstliegende Vergleich für eine provinzielle Bestattung mit Totenbett ist aus dem südostnorischen Vicus Colatio-Stari trg heranzuziehen. Die erhaltenen kleinteiligen Fragmente einer Kline wurden in einem Grabbau gesondert in einem abgetrennten Raum deponiert. Im Hauptraum erfolgte die Niederlegung von einer Lampe Loeschke III, zwei Balsamaren (wahrscheinlich) des Typs AR 130.1/Buljević 3k₄/Isings 28a, zwei Glasschalen des Typs Lazar 2.4.1 und einer norisch-pannonischen Gürtelgarnitur⁸⁷. Hervorzuheben ist, dass im südostnorischen Milieu eine derartige Vergesellschaftung von Elementen typisch römischen Totenbrauchtums eine Besonderheit darstellt. So sind etwa Beigaben von Lampen, Münzen und Balsamaren in den Nekropolen des Vicus Gleisdorf und des Munizipiums Flavia Solva nur in 20 bzw. 25 % aller beigabenführender Grabinventare zu erfassen⁸⁸. – Unmittelbar an der Bernsteinstraße ist jedoch im Gegenzug auch in Südostnoricum eine stärkere Akkulturation im Bestattungskult zu erfassen; im Gräberfeld von Sempeter liegt der Anteil der genannten Klassen von Beigaben bei immerhin 41 %⁸⁹.

Auswertung und Zusammenfassung

Mit der Beigabe von Lampe und Balsamaren (Abb. 13, 14; 14, 15–20) steht das in flavischer Zeit angelegte Grabinventar 103 der Nordnekropole von Savaria ebenso wie weitere Vergleichsbefunde aus Savaria und aus den Zentren an der Bernsteinstraße, der Colonia Emona und dem Legionsstandort Poetovio, in einem engen Bezug zu den römischen Standardausstattungen frühkaiserzeitlicher Gräber in Mittel- und Oberitalien⁹⁰.

Als typisch römisch ist auch die Pars-pro-toto-Bestattung des Beinreliefs eines Eros (Abb. 7–8) zu werten, das ursprünglich von einem Totenbett stammte; deponiert wurde dieses im Befund 103 gesondert zwischen Balsamaren auf einer Unterlagsplatte (Abb. 4. 6). Es kann also festgestellt werden, dass italischer Totenbrauch durch das Bruchstück eines Totenbetts, eine Lampe wie auch durch zahlreiche Balsamare zu erfassen ist. Sind im italischen Milieu in sehr differenzierten Ensembles solche Elemente in der Regel mit Trinkgeschirr kombiniert, so fällt im vorliegenden Fall auf, dass neben Schalen, Becher und Krügen auch zwei Teller des Essgeschirrs (Abb. 12, 1–2) im Inventar enthalten sind. In italischen Vergleichsbefunden zählen Teller jedoch nicht zum Allgemeingut der Grabausstattung⁹¹. Anhand zeitgleicher Gräber, die in ihrer Beigabenkombination Affinitäten zu dem Inventar 103 aus Savaria zeigen, kann festgestellt werden, dass in den

⁸⁵ P. Petru, Rimski grobovi iz Dobove, Ribnice in Petrušnje vasi (Römische Gräber aus Dobova, Ribnica und Petrušnja Vas), Razprave Dissertationes 6 (Laibach 1969) 11 f. Taf. 3.

⁸⁶ Z. Gregl, Rimskodobna nekropola Gornja Vas na Žumberku (The roman period necropolis of Gornja Vas on Žumberak), VjesAMuzZagreb 40, 2007, 249–252 Taf. 32–35 (Gornja Vas na Žumberku).

⁸⁷ Djura Jelenko – Groh 2006, 409 Abb. 7, 1–9 (Stari trg).

⁸⁸ Djura Jelenko – Groh 2006, 418.

⁸⁹ Djura Jelenko – Groh 2006, 418.

⁹⁰ Fasold – Witteyer 1998, 186.

⁹¹ Vgl. z. B. die Verteilung der keramischen Gefäßgattungen in der Nekropole ›Via Triumphalis‹ in Rom: Coletti 2003, 183 f. Tab. 1; 187 f. Tab. 2. Des Weiteren für Oberitalien: Ortalli 1998, 75 Tab. 22; Cavalieri Manasse – Bolla 1998, 134.

frühen Zentren an der Bernsteinstraße, Emona, Poetovio und Savaria die wenigen durch Vielfalt hervorgehobenen Inventare ganz dem italischen Standardrepertoire verpflichtet sind und nur sehr selten neben dem Trinkgeschirr der Trankspende auch Tafel-/Essgeschirr beinhalten. Zu vermuten ist, dass im vorliegenden Fall in Savaria wahrscheinlich aus dem pannonischen oder allgemeiner dem keltischen Milieu die Beigaben des Speisegeschirrs herrühren, die auf ein Totenmahl im Zuge der Begräbniszeremonie deuten. Hier scheint eine Ambivalenz römischer und pannonischer Totenkulttraditionen durch das Inventar 103 offenkundig.

Eine Diskrepanz in der Zusammenstellung der Einzelobjekte des Inventars wird auch durch die Präsenz des Beschlags eines Totenbetts (Abb. 7–8) besonders deutlich. Dieser ist im Gegensatz zu den zahlreichen keramischen Importimitationen des Inventars als echter italischer Import herauszustreichen, seine Herstellung datiert allerdings zwei Generationen früher als der Restbestand der beigegebenen Artefakte. Langer Gebrauch und möglicherweise ein Abweichen von der ursprünglichen Gestalt des Möbels sind durch eine nachträgliche Veränderung der Montageart indiziert. – Dass der Beschlag in einen Grabkontext gelangte, legt allerdings nahe, dass trotz der zeitlichen Distanz zur Herstellung des Objekts ein Wissen um den ursprünglichen Verwendungskontext als Totenbett bestand.

Genauere Kenntnisse der antiken Mythologie setzt in jedem Fall die Wahl der Pars-pro-toto-Beigabe eines Attis-Protoms (Abb. 13, 12) voraus. Der Kult um Attis, der wahrscheinlich ab Kaiser Claudius I. im Römischen Reich offiziellen Charakter hatte, ist verbunden mit der Verehrung wunderbarer Schönheit und einem Wiedergeburtstmythos nach jungem Tod. Auch das Relief des Eros mit Fruchtkorb (Abb. 7–8) spielt in seiner Funktion als Reliefdekor eines Totenbetts auf die Jugend bzw. auf den erwachenden Frühling an.

Auf eine Grabinhaberin lässt neben Schmuck und Haarnadeln (Abb. 14, 29–30. 32–33) auch eine Beinpyxis (Abb. 14, 31) als Toiletteutensil schließen. Ein kleines, keramisches Gefäß (Abb. 13, 13) ist vielleicht weniger im Sinne eines ›Schminktöpfchens‹ als vielmehr als Miniaturform eines Kochtopfs zu interpretieren. Der zwischen dem 15. und 18. Lebensjahr Verstorbenen wurden somit Gebrauchsgüter aus unterschiedlichen Lebensbereichen mit auf den Weg gegeben. Diese differenzierte Ausstattung einer Jugendlichen könnte auf ein Totenbrauchtum deuten, dass einer *immatura* und *innupta* galt⁹². Das Exquisite an der Bestattung aus der Nordnekropole von Savaria besteht in der Reichhaltigkeit des Inventars und im Besonderen aufgrund der Beigabe des Pars-pro-toto-Elements eines Totenbetts, zumal Beinschnitzereien dieser Qualität in frühkaiserzeitlichem Kontext an der Bernsteinstraße bislang nur aus Aquileia bekannt waren.

Fundkatalog

Maße in Zentimeter. Aufbewahrung der Objekte im Savaria Museum Szombathely.

Nördliche Nekropole, Grab Nr. 103

Abb. 7–8: Beschlag in Form eines Eros mit Fruchtkorb, Bein, 1 primäres, 1 sekundäres Beschlagloch, grüne Korrosionsreste, frgt., H 7,8, Inv. 103/ o. Nr.

Abb. 12, 1: Teller, ox/fein, Dreh, Durchbohrungen der Wand (schwarze Markierung auf Zeichnung) und Ansätze eines Bohrers (graue Markierungen), Mdm 18, Stdm 8,2, RB90, Inv. 103/5.

Abb. 12, 2: Teller, ox/fein, Dreh, Mdm 16,4, Stdm 6,4, R60, B100, Inv. 103/4.

Abb. 12, 3: Teller, ox/fein, Dreh, Teil des Bodens erhalten, Bdm ca 11,7, Inv. 103/29.

Abb. 13, 4: Imitation italischer Feinware, ox/fein, Dreh, Mdm 7,0, Bdm 3,0, Inv. 103/31.

Abb. 13, 5: Schale, Sigillatimitation Plesničar-Gec 1977, Taf. 7, 7, ox/fein, Dreh, Mdm 11,0, Stdm 5,4, RB100, Inv. 103/3.

⁹² Martin-Kilcher 2000, 67–73.

- Abb. 13, 6: Schale, ox/fein, Dreh, Mdm 12,0, Stdm 5,4, RB100, Inv. 103/2.
- Abb. 13, 7: Schale, Sigillataimitation Plesničar-Gec 1977, Taf. 7, 3, ox/fein, Dreh, Mdm 8,0, Bdm 4,0, Inv. 103/9.
- Abb. 13, 8: Schale, Sigillataimitation Plesničar-Gec 1977, Taf. 7, 17, ox/fein, Dreh, Mdm 8,4, Bdm 4,4, Inv. 103/1.
- Abb. 13, 9: Becher mit gekehltem Rand, red/grob, Dreh, Mdm 7,7–8,0, Bdm 4,1, Inv. 103/7.
- Abb. 13, 10: Rundkopfnagel, Fe, im Becher 103/7 gefunden, H 1,9, Dm 1,1, Inv. 103/7.
- Abb. 13, 11: Trifoliarkrug, ox/fein, Dreh, Mdm 5,4–5,7, Bdm 4,0, RB100, Inv. 103/6.
- Abb. 13, 12: Applike, Ae, schildförmige Platte mit Protom in Hohlguß, schildförmige Platte am oberen Ende ausgerissen, H 2,8, Br 2,5, Inv. 103/17 oder 19.
- Abb. 13, 13: Miniaturgefäß, red/fein, Dreh, Mdm 3,0, Bdm 1,6, RB100, Inv. 103/20.
- Abb. 13, 14: Lampe Loeschcke IC, ox/fein, Model, Spiegel mit Krokodil und hexagonalem Motiv, L 8,3, Inv. 103/8.
- Abb. 14, 15: Balsamar Buljević 3l, Glas, grün transparent, Mündung fehlt, Bdm 3, B100, Inv. 103/12.
- Abb. 14, 16: Balsamar AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b, Glas, weißgrün transparent, Mündung fehlt, Bdm 1,0, B100, Inv. 103/16.
- Abb. 14, 17: Balsamar AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b, Glas, weißgrün transparent, Mündung fehlt, Bdm 1,0, B100, Inv. 103/15.
- Abb. 14, 18: Balsamar (wahrscheinlich) AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b, Glas, weißgrün transparent, Mündung fehlt, Bdm 1,2, B100, Inv. 103/13.
- Abb. 14, 19: Balsamar (wahrscheinlich) AR 130.2/Buljević 3k₅/Isings 28b, Glas, blaugrün transparent, Mündung fehlt, Bdm ca. 1,0, B100, Inv. 103/o. Nr.
- Abb. 14, 20: Balsamar, Glas, grün transparent, Mündung fehlt, hitzedeformiert, Bdm ca. 1,5, B100, Inv. 103/14.
- Abb. 14, 21–24: Asymmetrischer Glasfluss, Glas, hellgrün transparent, hitzedeformiert, 4 Fragmente, max. L 6,2, max. Br 3,5, Inv. 103/24.
- Abb. 14, 25: Asymmetrischer Glasfluss, Glas, hellgrün transparent, hitzedeformiert, max. H 3,8, max. Br 3,7, Inv. 103/25.
- Abb. 14, 26: Asymmetrischer Glasfluss, Glas, hellgrün transparent, hitzedeformiert, max. L 3,6, max. Br 1,6, Inv. 103/22.
- Abb. 14, 27: Asymmetrischer Glasfluss, Glas, hellgrün transparent, hitzedeformiert, max. L 1,5, max. Br 0,8, Inv. 103/23.
- Abb. 14, 28: Tropfenförmiger Glasfluss, Glas, hellgrün transparent, hitzedeformiert, max. L 1,4, max. Br 0,8, Inv. 103/o. Nr.
- Abb. 14, 29: Runde Glasperle, Glas, dunkelgrün, transparent, Dm 0,6, Inv. 103/11.
- Abb. 14, 30: Runde Glasperle, Glas, weiß, transparent, Dm 0,6, Inv. 103/12.
- Abb. 14, 31: Pyxis, Bein, Drehrillen WA, Bodenscheibe und Deckel fehlen, H 4,4, Bdm 3,2, B45, Inv. 103/17 oder 19.
- Abb. 14, 32: Haarnadel, Bein, frgt., verbrannt, max. L 3,8, Inv. 103/o. Nr.
- Abb. 14, 33: Nadel, Bein, 3 zusammengehörige (?) Frgt., verbrannt, max. L/Frgt. 2,0, Inv. 103/o. Nr.
- Abb. 14, 34: Beschlag mit Zwiebelkopf, Ae/Weißmetallüberzug, frgt., max. L 2,1, Dm 1,6, Inv. 103/26.
- Abb. 14, 35: Rundkopfnagel, Fe, frgt., max. L 8,5, max. Dm 1,8, Inv. 103/32.
- Abb. 14, 36: Rundkopfnagel, Fe, frgt., max. L 4,8, Dm 1,4, Inv. 103/27.
- Abb. 14, 37: Rundkopfnagel, Fe, frgt., Stift fehlt, Dm ca. 2,8, Inv. 103/30.

Nördliche Nekropole, Grab Nr. 109

- Abb. 15, 1: Topf, red/grob, handaufgebaut/nachgedreht, Fingerstrichspuren WI, horizontaler/schräger Kammstrich WA, Pichung RA, Mdm 20, Bdm 6,9, Inv. 109.

Abgekürzt zitierte Literatur und Abkürzungen der Typansprachen

- Aram-Stern 1989 E. Aram-Stern, Die römischen Lampen aus Carnuntum, RLÖ 35 (Wien 1989).
- AR B. Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst, FiA 13/1–2 (Augst 1991).
- Béal 1991 J.-C. Béal, Le mausolée de Cucuron (Vaucluse), Gallia 48, 1991, 285–317.
- Bianchi 2000 C. Bianchi, I letti funerari in osso dalla necropoli di S. Lorenzo (Mailand 2000).
- Bianchi 2006 C. Bianchi, Letto funerario in osso di età romana da Cerveteri, Quaderni del Civico Museo Archeologico e del Civico Gabinetto Numismatico di Milano 3, 2006, 45–71.
- Bianchi 2010 C. Bianchi, I letti con rivestimento in osso e in avorio: analisi dei rinvenimenti dai contesti di abitato e funerari, LANX 5, 2010, 39–106.
- Bíró 2004 Sz. Bíró, Savaria nyugati temetője (Das westliche Gräberfeld von Savaria), Savaria 18, 2004, 63–134.
- Bónis 1942 È. B. Bónis, A császárkori edénművesség termékei pannoniában (a terra sigillátokon kívül)/Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien (ausser den Sigillaten), DissPann II/20 (Budapest 1942).
- Buljević Zr. Buljević, Stakleni balzamariji iz Salone (Unguent bottles from Salona), in: I. Lazar (Hrsg.), Drobcí antičnega stekla/Fragments of ancient Glass (Koper 2004) 81–94.
- Buócz 1961 T. B. Buócz, Koráromai sírok a szombathelyi Rumi úton (Frührömische Gräber in Szombathely, Rumi-Strasse), Aert 88, 1961, 219–239.
- Cassieri 2008 N. Cassieri, Un letto funerario con decorazione in osso. Sezze (Latina), in: Sapelli Ragni 2008, 102 f.
- Cavalieri Manasse – Bolla 1998 G. Cavalieri Manasse – M. Bolla, Osservazioni sulle necropoli veronesi, in: Fasold – Fischer – von Hesberg – Witteyer 1998, 103–141.
- Coletti 2003 C. Coletti, Necropoli sotto l'autoparco vaticano – la ceramica, in: E. M. Steiny, La necropoli della via triumphalis. Atti della Pontifica Accademia Romana di Archeologia 3, Memorie 17 (Rom 2003) 183–198.
- Czys 2005 W. Czys, Große Kunst, ganz klein. Ein römisches Elfenbeinrelief aus Günzburg, in: G. Grabherr – B. Kainrath – A. Larcher – B. Welte (Hrsg.), Vis Imaginum. Festschrift Elisabeth Walde (Innsbruck 2005) 34–42.
- Djura Jelenko – Groh 2006 S. Djura Jelenko – S. Groh, Ein frühkaiserzeitlicher Grabbau in der Südnekropole des norischen Vicus von Colatio, Slowenien, AKorrBl 36, 2006, 405–422.
- Fasold – Fischer – von Hesberg – Witteyer 1998 P. Fasold – Th. Fischer – H. von Hesberg – M. Witteyer, Bestattungssitte und kulturelle Identität, Xantener Berichte 7 (Köln 1998).
- Fasold – Witteyer 1998 P. Fasold – M. Witteyer, »Römisches« in den Gräbern Mittel- und Norditaliens, in: Fasold – Fischer – von Hesberg – Witteyer 1998, 181–190.
- Ghedini – Bueno – Novello 2009 F. Ghedini – M. Bueno – M. Novello (Hrsg.), *Moenibus et portu celeberrima* (Rom 2009).
- Groh 1990 S. Groh, Römische Bein- und Elfenbeinschnitzereien mit Erotendarstellungen (ungedr. Mag. Universität Graz 1990).
- Groh 2007 S. Groh, Letti funerari con intagli in osso dal Norico, AquilNost 78, 2007, 417–438.
- Holliger – Holliger-Wiesmann 1993 C. Holliger – C. Holliger-Wiesmann, Vier Totenbetten mit Knochenschnitzereien aus Vindonissa, JberProVindon 1992 (1993) 21–37.
- Isings C. Isings, Roman Glass from Dated Finds (Groningen 1957).
- Istanič 1999 J. Istanič, Poetovio, zahodna grobišča I/Poetovio, the western cemeteries I, Katalogi in monografije 32 (Laibach 1999).
- Istanič 2000 J. Istanič, Poetovio, zahodna grobišča II/Poetovio, the western cemeteries II, Katalogi in monografije 33 (Laibach 2000).
- Lazar I. Lazar, Rimsko steklo Slovenije/The Roman Glass of Slovenia, Opera Instituti archeologici Sloveniae 7 (Laibach 2003).
- Martin-Kilcher 2000 S. Martin-Kilcher, *Mors immatura* in the Roman world – a mirror of society and tradition, in: J. Pearce – M. Millett – M. Struck, Burial, Society and Context in the Roman World (Oxford 2000) 63–77.
- Medgyes 1977–1978 M. Medgyes, Leletmentések Savaria É-i temetőjében 1970–1975, Savaria 11/12, 1977/1978, 177–208.
- Mollo-Mezzena 1992 R. Mollo-Mezzena, Un letto funerario della necropoli orientale di Augusta Praetoria (Aosta), in: R. Capelli (Hrsg.), Bellezza e lusso: immagini e documenti di piaceri della vita, XI Mostra Europea del Turismo, Artigianato e delle Tradizioni Culturali, Rom, Castel Sant'Angelo, 31. 3.–14. 4. 1992 (Rom 1992) 158–169.
- Mócsy 1954 A. Mócsy, Koráromai sírok szombathelyről (Frührömische Gräber in Savaria [Szombathely]), Aert 81, 1954, 167–191.

- Olcese 1998 G. Olcese (Hrsg.), *Ceramica in Lombardia tra II secolo A.C. e VII secolo D.C.*, Documenti di archeologia 16 (Mantua 1998).
- Ortalli 1998 J. Ortalli, Riti, usi e corredi funerari nelle sepolture romane della prima età imperiale in Emilia Romagna (valle del Po), in: Fasold – Fischer – von Hesberg – Witteyer 1998, 49–86.
- Petru 1972 S. Petru, *Emonske nekropole*, Katalogi in monografije 7 (Laibach 1972).
- Plesničar-Gec 1972 L. Plesničar-Gec, *Severno emonsko grobišče/The northern necropolis of Emona*, Katalogi in monografije 8 (Laibach 1972).
- Plesničar-Gec 1977 L. Plesničar-Gec, *Keramika emonskih necropol*, Dissertationes et monographiae 20 (Laibach 1977).
- Ritterling E. Ritterling, *Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus*, Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 40 (Wiesbaden 1913).
- Sapelli Ragni 2008 M. Sapelli Ragni (Hrsg.), *Tra luce e tenebre. Letti funerari in osso da Lazio e Abruzzo*, Ausstellungskatalog Tivoli, Villa Adriana, 24. 4.–2. 11. 2008 (Mailand 2008).
- Šašel Kos – Scherrer 2003 M. Šašel Kos – P. Scherrer (Hrsg.), *The autonomous towns of Noricum and Pannonia/Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien*, Situla 41 (Laibach 2003).
- Talamo 2008 E. Talamo, *Un letto funerario da una tomba dell'Esquilino*, in: Sapelli Ragni 2008, 69–73.

Anhang: Anthropologische Analyse des römischen Leichenbrandes aus dem Grab 103 von Savaria-Szombathely

Die anthropologische Analyse des römischen Leichenbrandes, welche nach den momentan allgemein gängigen Leichenbrandbestimmungsmethoden durchgeführt wurde, ergibt, dass es sich um die Überreste eines zwischen dem 15. und 18. Lebensjahr verstorbenen Individuums handelt. Das Geschlecht lässt sich anhand der relativ geringen Reste (49 g) und des eher mittelkräftigen Ausmaßes nicht mit Sicherheit eruieren.

Insgesamt liegen Bruchstücke und Fragmente aller Körperregionen – klein strukturiert –, auch spongiöse, vor⁹³. Die blaugrau bis milchig weiß gefärbten Brandknochen zeugen in Farbe und Härte von durchschnittlichen Verbrennungstemperaturen zwischen 550 und 650° Celsius. Die Knochen weisen leichte Kohlenstoffeinschlüsse auf und sind so als ›teilweise unvollkommen‹ verbrannt zu klassifizieren.

Tab. 3 Analyse des römischen Leichenbrandes aus dem Grab 103 der nördlichen Nekropole von Savaria

Bestand	Bruchstücke und Fragmente aller Regionen
Gewicht	49 g
Farbe	blaugrau–milchig weiß
Verbrennungsstufe	II–IV
Verbrennungsgrad	d (teilweise unvollkommen)
Durchschnittliche Fragmentierung	16 mm (Stufe 2 = klein)
Robustizität	b–c (mittel)
Muskelmarkenrelief	b (mittel)
Anzahl der Individuen	1
Sterbealter	15.–18. Lebensjahr (spätjuvenil)
Geschlecht	eher männlich als weiblich (?)

Silvia Renhart

⁹³ Der Leichenbrand wurde zusammen mit verbrannten Tierknochen (z. T. ›stabartige Knöchelchen‹) vorgefunden.

Univ.-Doz. Mag. Dr. Stefan Groh

Mag. Dr. Helga Sedlmayer

Österreichisches Archäologisches Institut, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

E-Mail: stefan.groh@oeai.at; helga.sedlmayer@oeai.at

Dr. Peter Kiss

Savaria Múzeum, Kisfaludy Sándor útca 9, H-9700 Szombathely

E-Mail: kiss.peter@savariamuseum.hu

Dr. Silvia Renhart

Hallersdorf 36 a, A-8564 Krottendorf-Gaisfeld

E-Mail: infoenl@gmx.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1: ÖAI; Abb. 2–5: P. Kiss, Savaria Múzeum, Szombathely; Abb. 6. 8: Foto N. Gail, ÖAI; Abb. 7: Fotos N. Gail; Umzeichnung: A. Gorbach, ÖAI; Abb. 9: Mollo-Mezzena 1992, 165 Abb. 110 (Aosta); Béal 1991, 297 Abb. 7.28 und Béal 1991, 298 Abb. 8.29 (Cucuron); Cassieri 2008, 103 Abb. oben links (Fontana Acquaviva); Holliger – Holliger-Wiesmann 1993, 42 Taf. 5, 2.14 (Vindonissa-Windisch); Umzeichnung: A. Gorbach, ÖAI (Savaria-Szombathely); Abb. 10: Talamo 2008, Abb. S. 70; Abb. 11: Vorlagen: Fundplätze: Bianchi 2010, 80 f. Abb. 7–8; Geländemodell und Flüsse: Microsoft® Encarta Weltatlas; Abb. 12–15: H. Sedlmayer, ÖAI; Abb. 16: Überarbeitete Vorlage Plesničar-Gec 1972, Taf. 172, 1–12.

Stefan Groh – Helga Sedlmayer, with contributions by Peter Kiss und Silvia Renhart, A Tomb Inventory with Italian Characteristics, with a Bone Relief of an Eros, from the Northern Necropolis of Savaria-Szombathely, Pannonia (Hungary)

During the 2006 excavations in the northern necropolis of Savaria-Szombathely (Pannonia), an exceptional grave inventory was discovered in Tomb 103. With its deposits of drinking vessels, lamps and balsamaria, the Flavian-period tomb is closely related to the standard equipment of early Imperial graves in middle- and upper Italy. The *pars pro toto* burial of a bone relief of an Eros with a basket of fruit can be assessed as typically Roman; it originally belonged to a funeral couch, yet it was produced two generations earlier than the other grave goods. The choice of a *pars pro toto* deposit of an Attis protome presupposes precise understanding of ancient mythology. The tableware and dishes represented in the grave inventory, however, point to a funerary banquet in the course of the burial ceremony, deriving from the Pannonian or wider Celtic milieu.

Keywords

Savaria – Grave inventory – Funeral couch – Attis – Romanization